Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

251 (26.10.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-645773

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 2 Mk. resp. 2 Mark 25 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg, Annoncen Expedition von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst J. Töbelmann, Bremen Herr n E. Schlotte W. Scheller.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 251. Oldenburg, Freitag, den 26. Oktober 1900. XXXIV. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Moltke.

Von Oberstleutnant a. D. **Ulrich von Hassell.**

Heute, am 26. Oktober, werden es hundert Jahre, daß Helmuth von Moltke als Sohn des preußischen Hauptmanns a. D. Freiherrn Fritz von Moltke und seiner Gattin Henriette geb. Paschen in Parchim (Mecklenburg) geboren wurde. Aus dem Kinde ist mit der Zeit „unser" Moltke, der „alte Moltke" geworden, der in stiller und bescheidener, aber gewaltiger Weise mit Bismarck und Roon das Meiste gethan hat, um Preußen unter König Wilhelm zum führenden Staat in Deutschland zu machen und die Einigung der deutschen Stämme zu ermöglichen. Der „große Schweiger" hat wenig öffentlich geredet, obwohl er von 1867 bis zu seinem Tode Mitglied der konservativen Fraktion des Reichstages und von 1872 des Herrenhauses gewesen ist, aber er dachte, arbeitete und wirkte in aller Zurückgezogenheit desto mehr, und er ist, obwohl er jeder Huldigung aus dem Wege ging, doch ein volkstümlicher Mann geworden. Wenn er in seinen letzten Lebensjahren mit umgehängtem Paletot langsam an schönen Wintertagen ohne jede Begleitung aus „der großen Bude" am Königsplatz, bei Kroll vorbei in die Alleen des Tiergartens ging, um frische Luft zu schöpfen — dann grüßte den alten Herrn jeder, der ihm begegnete — vom Kavalier hoch zu Roß bis zum Droschkenkutscher und Dienstmädchen mit dem künftigen Vaterlandsverteidiger im Kinderwagen, und man sah den Leuten die Freude an, daß der Feldmarschall noch so sicher, wenn auch etwas gebeugt, dahin ging. Am großartigsten und imponierendsten gestaltete sich diese allgemeine und aufrichtige Liebe und Achtung bei seinem 90. Geburtstage, 7 Monate vor seinem Tode. Ein Fackelzug von wahrhaft riesiger Ausdehnung zog am Generalstabsgebäude vorüber, und der alte Held, fast immer stehend, ließ den ganzen Zug bei sich vorbeimarschieren, um allen die Freude zu machen, ihn zu sehen und dann davon erzählen zu können. Die Huldigung, vortrefflich geleitet und glanzvoll im buchstäblichen Sinne des Wortes durchgeführt, ist mir gerade deshalb in lebendiger Erinnerung geblieben, weil die Güte und innere Vornehmheit des Feldmarschalls an jenem ziemlich rauhen Oktobertage mich rührte und mit Ehrfurcht erfüllte. Unvergeßlich bleibt auch der Eindruck, als die Menge dort am Königsplatz, vom Lichte der Fackeln beleuchtet, dem im Portal stehenden Moltke zujubelte und als dann zum Schluß tausendstimmig die „Wacht am Rhein" erklang.

Moltkes Bedeutung liegt trotz seiner langen und mit besonderer Pflichttreue durchgeführten Thätigkeit als Abgeordneter wesentlich auf militärischem und auch hier auf einem besonderen Gebiet: auf dem des Generalstabes der Armee. Er hat ja in der Zeit vom Jahre 1867 bis 1891 mehrfach in den Parlamenten gesprochen, 44 Reden sind aufbewahrt; diese Reden sind auch keineswegs bedeutungslos, sie haben hier und da zur Entscheidung beigetragen; sie sind streng sachlich gehalten, ohne persönliche Seitenhiebe, sind wohl erwogen und zum Teil sorgfältig am Schreibtisch vorbereitet; sie enthalten auch manche noch heute interessierende Bemerkungen und Ausblicke. Interessant ist an ihnen u. a. der vollständige Gegensatz zu mancher heute herrschend gewordenen Ansicht. So war der Feldmarschall kein Freund der zweijährigen Dienstzeit, mit der wenige Jahre nach seinem und seines Königs Tode doch die Armee beglückt wurde; so war er ein Gegner des Nordostsee-Kanals, den er für überflüssig hielt. Gegen die zweijährige Dienstzeit hat er sich im Reichstage verschiedene Male energisch ausgesprochen; im Jahre 1880 nannte er sie sarkastisch „einen Lieblingsgedanken besonders derer, welche nicht selbst dazu berufen sind, in einer möglichst kurzen Zeitfrist aus einem Rekruten einen Soldaten zu machen" — und 1886 bezeichnete er ihre Einführung als ein „bedenkliches Experiment." Ueber den Nordostsee-Kanal sagte er 1873: „Ich fasse meine Ausführungen in den einen Satz zusammen: wenn wir geneigt sind, für maritime militärische Zwecke eine Summe von 40 bis 50 Millionen Thalern auszugeben, dann würde ich Ihnen vorschlagen, statt eines Kanals für die Flotte eine

zweite Flotte zu bauen." Seine Reden erheben sich wohl auch zu rhetorischem Schwung, wenn sie von der Bedeutung des Heeres für das Vaterland handeln. „Die Armee," rief er am 11. Januar 1887 aus, „kann niemals ein Provisorium sein. Sie ist die vornehmste aller Institutionen in jedem Lande; denn sie allein ermöglicht das Bestehen aller übrigen Einrichtungen; alle politische und bürgerliche Freiheit, alle Schöpfungen der Kultur, die Finanzen, der Staat stehen und fallen mit dem Heere."

Vor allem aber war Moltke Chef des Generalstabes der Armee, an dessen Spitze er von 1866 bis 1888 stand. Was er in dieser Stellung als Organisator dieser Behörde und als Berater seines obersten Kriegsherrn geleistet hat, in welcher großartigen, planvollen Weise er aus einer sehr theoretisch und bureaukratisch arbeitenden Behörde den jetzigen musterhaft gegliederten und für die Aufgaben des Krieges trefflich vorgebildeten preußischen Generalstab umgeformt hat, wie er als Stratege und als kühner Soldat, als vorsichtiger und die Leistungsfähigkeit des ihm zur Verfügung stehenden Heeres genau kennender Chef des Stabes das Heer unter dem Oberbefehl seines Königs und Kaisers von Sieg zu Sieg geführt hat — das steht auf den Blättern der preußischen und deutschen Heeresgeschichte verzeichnet. Es mag hier hervorgehoben werden, daß gerade unter seiner Leitung der Grundsatz zur Geltung gelangte, daß die Offiziere des Generalstabes keine Spezialisten sein dürften, sondern durch wiederholten mehrjährigen praktischen Dienst Fühlung mit der Truppe behalten müßten. Das ist um so bemerkenswerter, als der Feldmarschall selbst nur kurze Zeit als dänischer Leutnant und dann etwa 1 Jahr im Leib-Regiment in Frankfurt a. O. Dienst gethan hatte. Aber gerade, weil er selbst nie Kompagnie-Chef, Bataillons-Kommandeur u. s. w. gewesen war und eine Lücke in seiner militärischen Ausbildung fühlte, hat er die Versetzung der für den Generalstabsdienst bestimmten Offiziere in die Truppe gefördert und obligatorisch gemacht. Damit wurde sowohl dem Heere wie den betreffenden Offizieren ein großer Dienst geleistet; dem Ueberhandnehmen der grauen Theorie war ein Riegel vorgeschoben.

Die Arbeitskraft des Chefs des Generalstabes und die unermüdliche Sorgfalt, mit der er die Ausbildung der ihm unterstellten Offiziere überwachte, sind auch außerhalb des Heeres bekannt geworden. Es machte auf die nach dem Kriege 1870/71 zum Generalstabe kommandierten Offiziere einen großen Eindruck, als der Feldmarschall, der von aller Welt bewunderte geniale Schlachtendenker, es Jahr für Jahr nicht verschmähte, die Meßtischaufnahmen des letzten Sommers selbst in Augenschein zu nehmen und zu prüfen. In den Jahren 1875 und 1876 habe auch ich es erlebt, daß der damals doch schon im hohen Alter stehende Feldmarschall mit erstaunlicher Frische sich dieser Mühe unterzog. Er überraschte uns durch das treffende, aber durchaus nicht herbe ausgesprochene Urteil über unsere „Platten", sah sofort, ob die aufgenommene Gegend dem Topographen Schwierigkeiten geboten hatte oder nicht, ob man die eigenartige Arbeit zum ersten oder zum zweiten Male gemacht hatte usw. Mit einem Worte: er zeigte sich nicht nur groß bei großen Dingen, sondern auch im Kleinen. Allerdings hatte er seit langer Zeit eine Vorliebe für die Arbeit mit Meßtisch und Boussole, es ist ja bekannt, daß er während seines Aufenthaltes in der Türkei und später als Adjutant des Prinzen Wilhelm in Rom Aufnahmen ähnlicher Art angefertigt hatte — aber es machte uns doch Freude, daß der erste Soldat Europas unsere Arbeiten sah und beurteilte. Daß er noch längere Zeit die taktischen Aufgaben für sämtliche zum Generalstabe kommandierten Offiziere stellte und dann „vor versammeltem Kriegsvolk" seine „Lösungen" bekannt gab und erläuterte, war schon ernster für die Beteiligten; denn von dem Ausfall dieser Arbeiten hing es im wesentlichen ab, wer die ersehnten roten Streifen erhielt oder nicht. In allen diesen Dingen zeigte sich die Pflichttreue des Mannes. Ohne viel Worte zu machen, ging er an seine Arbeit, mochte sie ihn auf Stätten seines Ruhmes: Königgrätz, Gravelotte und Sedan führen, mochte sie als Ziel die Ausbildung der ihm anvertrauten Offiziere haben, oder mochte sie der Bearbeitung des Generalstabswerks gewidmet sein — immer gab er sich ihr ganz und mit vollem Ernst, mit Klarheit, Selbstverleugnung, Ruhe und großartigster Objektivität hin. Diese Eigenschaften, gepaart mit selten scharfem Verstande, haben ihn zum großen Manne, seine Bescheidenheit, sein Bestreben, andere anzuerkennen, zum volkstümlichen Helden des deutschen Volkes gemacht, obwohl ihm nichts so zuwider war, als die Sucht, sich populär zu machen.

Kaiser Wilhelm I. schrieb dem Feldmarschall bei Gelegenheit seines 60jährigen Dienstjubiläums (1879): „Es kann keine Anerkennung großer Thaten und militärischen Verdienstes geben, auf welche Sie nicht einen gerechten Anspruch erworben hätten."

Wir aber wünschen, daß es dem deutschen Heere nicht an Männern von Moltkes Gesinnung und Begabung fehlen möge, wenn ernste Zeiten die Entscheidung mit dem Schwerte fordern. —

Die Wirren in China.

* **Oldenburg**, 26. Oktober.

Neue Unruhen.

Nach amtlichen Mitteilungen aus Tsingtau fand am 23. Oktober im Kiautschougebiete ein Zusammenstoß zwischen deutschen Truppen und aufständischen Chinesen

Landesbibliothek Oldenburg

statt. Zwei südwestlich Kaumi belegene umwallte und energisch verteidigte Dörfer wurden genommen. Die deutsche Abteilung hatte keine Verluste, die Chinesen verloren eine größere Anzahl Toter und Verwundeter. Die deutschen Truppen kehrten nach zwölfstündigem Marsch und Gefecht in vorzüglicher Verfassung nach Kaumi zurück.

Der Gouverneur erhielt die Mitteilung, daß 400 Dorfbewohner aus der Nachbarschaft von Lamtotschau im Bezirk von Kweischin die Aufrührer in Pengkok angegriffen. Die Angreifer verloren 200 Tote. Der Verlust der Rebellen beträgt 400 Mann. Später brannten die Aufständischen zwei Dörfer größtenteils nieder. Eine Truppenabteilung von 2000 Mann wurde den Dorfbewohnern am 21. Oktober zu Hilfe geschickt und stieß am 22. Oktober mit den Rebellen zusammen. Ueber den Ausgang des Gefechts ist noch nichts bekannt. Admiral Ho kehrte mit 2000 Mann nach Wongkong zurück, vorher steckte er Schanschautin und Malauta in Brand und ließ 600 Mann in Pringschau zurück. Augenscheinlich beabsichtigt er keinen weiteren Vorstoß, da die Aufrührer sich aus seinem Amtsbereich zurückgezogen haben. Die Aufständischen in der Nachbarschaft von Inupfa sind 3000 Mann stark.

Die „Germania" erhält über die katholischen Missionen der steyrer Missionsgesellschaft in Schantung vom Pater Stenz, Missionar in China, folgende Mitteilungen: Provikar Freinadenez ist mit Bruder Ullrich nach Paoly gezogen. Dasselbe hatte drei Sturmangriffe zu bestehen, doch hat es sich gehalten. Das übrige Christendorf sowie das Mädchenwaisenhaus sind verbrannt. In Tsanchorofu wurde die Kirche eingerissen, doch setzte der Gouverneur Yuanschikai sofort die dortigen Mandarine ab und befahl ihnen, die Kirche neu aufzubauen. Das Dorf, wo die Patres Nies und Henle ermordet wurden, ist dem Erdboden gleichgemacht. In einigen Präfekturen, wie in Schensher und Tschoengu, sind sämtliche Kapellen auf Veranlassung der Mandarinen eingerissen, in den andern ist alles ruhig geblieben. Eine ganze Reihe von Christen soll ermordet sein, doch liegt nichts Bestimmtes darüber vor.

Expedition gegen die Boxer.

Das Reutersche Bureau meldet aus Tientsin unterm 24. Oktober: Eine aus Deutschen, Russen und Franzosen zusammengesetzte Expedition ist gestern von hier abgegangen. Die Deutschen marschieren nach Hiangho, die Russen und Franzosen nach Paosi. Die Kolonne ist insgesamt 1000 Mann stark und besitzt zwei Geschütze und Kavallerie. Die Expedition ist nötig, um die rechte Flanke der Verbindungslinie von Tientsin nach Peking zu schützen, da sich große Massen von Boxern, welche sich vor den aus Peitang und Lutai vordrängenden chinesischen Truppen flüchteten, zwischen Hiangho und Paosi, 40 Meilen östlich von Peking, festgesetzt haben sollen.

Friedensverhandlungen.

Das diplomatische Korps ist nunmehr wieder vollzählig in Peking versammelt. Es bleibt abzuwarten, daß die noch bestehenden Hindernisse für die Eröffnung von Friedensunterhandlungen aus dem Wege geräumt werden. Zunächst gilt es, die Vollmachten der chinesischen Unterhändler zu prüfen. Erheben sich keine formellen Bedenken, dann fragt es sich, in welcher Form die Mitteilung der Mächte über die Punkte, worüber eine prinzipielle Einigung herbeigeführt wurde, an die chinesischen Friedensunterhändler gemacht werden soll. Wie die „Times" in der zweiten Ausgabe aus Peking vom 19. d. M. meldet, ist eine Antwort an Li-Hung-Tschang und Prinz Tsching auf ihre an das diplomatische Korps gerichtete Note vom 16. Oktober noch nicht abgesandt.

Die japanische Regierung hat bei den Mächten den Antrag gestellt, daß seitens der Kabinette die Erörterungen und Vereinbarungen über die schwebenden chinesischen Angelegenheiten zunächst den fremden Vertretern in Peking übertragen werden. Die deutsche Regierung hat diesem Antrage zugestimmt.

Graf Waldersee.

Feldmarschall Graf Waldersee und der deutsche Gesandte v. Mumm besichtigten heute den ganzen Kaiserpalast. Die Besichtigung erfolgte in Begleitung des Stabes des Feldmarschalls und des Gesandtschaftspersonals unter Geleit einer Kompagnie Seesoldaten.

Nach einer in Shanghai eingetroffenen Depesche hat Graf Waldersee ein gemischtes Detachement nach den Gräbern der Ming-Dynastie abgesandt.

Die Haltung der Mächte.

Die Zustimmung der Dreibundmächte Oesterreich-Ungarn und Italien zu dem deutsch-englischen China-Abkommen ist am Dienstag in offizieller Form ergangen.

Der Beitritt Japans zu dem deutsch-englischen Abkommen steht nach der „Post" in sicherer Aussicht.

Kurze Meldungen.

Die kaiserlich chinesischen Truppen operieren, wie gemeldet wird, südlich von Tientsin gegen die Boxer, ohne daß ihnen dabei seitens der Verbündeten Hindernisse bereitet werden. — In nicht militärischen Kreisen erwartet man, daß im Winter von den Chinesen ein ernster Versuch gemacht werde, Peking wieder zu nehmen. — Nach Meldungen aus Wutschau ist die jetzige Reisernte in der ganzen Provinz Kwangsi mißraten. An verschiedenen Stellen der Provinz werde eine Hungersnot ausbrechen. — Die auf der „Crefeld" nach Ostasien beförderten neunten Kompagnien des ersten und zweiten ostasiatischen Infanterie-Regiments sind in Shanghai gelandet, wo sie die bisherige deutsche Garnison, die erste und dritte Kompagnie des ersten ostasiatischen Infanterie-Regiments ablösen. — „Roland" und „Arkadia" sind gestern in Shanghai angekommen.

Der südafrikanische Krieg.

* **Oldenburg**, 26. Oktober

Vom Kriegsschauplatz.

Auf dem Kriegsschauplatz ist wieder eine Reihe von Scharmützeln zu verzeichnen, die z. T. Hiobsposten für die Engländer bedeuten:

Lord Roberts meldet aus Pretoria vom 22. d.: General French erreichte von Carolina aus am 20. Oktober Bethel, nachdem er auf dem größeren Teil seines Marsches, besonders in der Gegend von Ermelo, auf Widerstand gestoßen war. Von seiner Abteilung wurden am 16. Oktober 1 Offizier und 5 Mann getötet, 8 Offiziere und 16 Mann verwundet, während 5 vermißt wurden; am 17. Oktober wurden 4 Mann verwundet, am 20. Oktober 1 Mann getötet und 4 Mann verwundet. Die Kolonne Settle erreichte Hoopstadt; auch sie war unterwegs von Buren angegriffen worden; 1 Offizier und 15 Mann wurden verwundet. Bei Zeerust geschah ein Angriff auf den Convoy der Kolonne Methuen; 1 Offizier und 1 Mann fielen, während 1 Offizier und 8 Mann verwundet wurden. Eine auf Fouragierung begriffene Abteilung der Truppe Bartons wurde am 18. Oktober bei Fredericksstaad angegriffen; 2 Offiziere und 2 Mann gerieten in Gefangenschaft, 2 Mann fielen, 4 wurden verwundet. Am 21. Oktober kam Barton nochmals mit den Buren, die mit großer Kühnheit vorgingen, ins Gefecht; dabei fiel ein Offizier. Bei Pienarsriver wurde eine Burenabteilung mit Erfolg überrascht; ein Engländer wurde verwundet, während 18 Buren gefangen genommen wurden.

Lord Roberts

hofft, wie das Kriegsamt mitteilt, am 15. November Südafrika verlassen zu können.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser ließ für Moltkes Sarkophag einen prächtigen, reich vergoldeten Lorbeerkranz nach Creisau senden mit der Widmung: „Dem Feldmarschall Grafen Moltke — sein treuer Kaiser Wilhelm II."

— Der Kaiser, die Kaiserin und die Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert wohnten gestern in Begleitung des Geheimrats Krupp der feierlichen Einweihung der neuerbauten evangelischen und der neuerbauten katholischen Kapelle bei. Krupp wurde vom Kaiser zum Wirklichen Geheimen Rat mit dem Titel Excellenz ernannt.

— Der Staatssekretär des Auswärtigen Amts Dr. Frhr. v. Richthofen ist laut „Kreuzztg." zum Bevollmächtigten des Königreichs Preußen beim Bundesrat ernannt worden.

— Das 200jährige Krönungsjubiläum in Königsberg wird nicht stattfinden. Den Grund erfährt man aus der „Magdeb. Ztg.", die schreibt: „Die deutschen Höfe hätten sich „rein kollegialisch" bei einer 200. Geburtstagsfeier des preußischen Königtums, die „natürlich das deutsche Reich unmittelbar nichts zu kümmern habe", sehr wohl vertreten lassen können, die Schwierigkeit liege aber darin, „daß der König von Preußen deutsches Reichsoberhaupt geworden ist und somit jetzt die Teilnahme fürstlicher Vertreter aus anderen deutschen Staaten leicht diese in einer Beleuchtung erscheinen lassen könnte, die sie selbst für sich wohl kaum wünschten und der sie auszusetzen sicher den berliner Absichten widerspräche."

— Zur Kanalvorlage schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.": Verschiedene Blätter gaben den Phantasien eines Berichterstatters Raum, der mit dem Anschein, über die letzte Sitzung des Staatsministeriums unterrichtet zu sein, behauptete, auf die Einbringung der Kanalvorlage in der kommenden Tagung des Landtages sei verzichtet worden. Diese Angabe ist falsch. Vielmehr ist als sicher anzunehmen, daß die Vorarbeiten für die erweiterte Kanalvorlage bis zur Einberufung des Landtages beendigt sein werden, und daß die Beratung dieses Gesetzentwurfs mit zu den Aufgaben der nächsten Tagung gehören wird.

— Bei seinem Aufenthalt in Elberfeld hat der Kaiser noch eine zweite Rede gehalten, in der er sagte: „Daß Ihre Stadt besonders auf Handel und Wandel und das Schaffen der Industrie angewiesen ist, das weiß die Welt längst. Ihre Leistungen stehen frei und offen vor allem Volke da, und Sie brauchen sich dessen wahrlich nicht zu schämen. Daß es stets Mein erstes Ziel und Meine größte Arbeit ist, für Mein Volk und seine arbeitenden Teile den Frieden nach Möglichkeit zu erhalten, davon habe Ich, vor wenig Tagen erst, glaube Ich, wieder einen Beweis abgelegt. Das Uebereinkommen mit dem mächtigsten germanischen Staate außer unserem Volke wird, so hoffe Ich, in die weite Zukunft hinaus ein gemeinsames Streben auf dem offenen Weltmarkt für unsere beiden Völker, ein Gewährleisten in freundschaftlichem Wettkampfe, ohne Schärfe. Alles aber, was wir fühlen, denken und thun, vereinigen wir in dem Wunsche, daß Gottes Segen auf der Arbeit der Bürger Ihrer Stadt auch in der Folge ruhen und sie blühen und gedeihen möge!

Ausland

Italien.

* (Encyklika des Papstes.) Wie die „Germania" schreibt, arbeitet Papst Leo XIII. seit einigen Tagen an einer neuen Encyklika, die er am Ende des Jahres zu veröffentlichen gedenkt und die eine Huldigung für den Erlöser beim Beginn des neuen Jahrhunderts enthalten wird. Leo XIII. soll, wie in vatikanischen Kreisen berichtet wird, in seiner Encyklika im Allgemeinen auf die Wohlthaten des Christentums für die menschliche Kultur hinweisen und die Völker ermahnen, im neuen Jahrhundert den Glauben an den göttlichen Erlöser, der am Schluß des zu Ende gegangenen schwächer geworden ist, wieder neu zu beleben, indem er auf die Mittel hindeutet, welche hierzu dienen können. Der Papst soll diese Encyklika als sein Testament für die Christen der ganzen Welt bezeichnen.

England.

* **London**, 24. Oktober. (Tel.) (Eine Rede Chamberlains.) Der Staatssekretär für die Kolonien, Chamberlain, hielt heute im Zunfthause der londoner Fischhändler eine Rede, in der er über die imperialistischen Bestrebungen der britischen Nation sprach. Er sagte, die Vereinigung mit den Kolonien bedeute nicht, daß England den anderen Völkern feindlich sei, im Gegenteil, England wünsche ihre Freundschaft, wenn sie nicht zu teuer erkauft wird. England hoffe, daß die anderen Völker die freundschaftlichen Gefühle erwidern werden, die es für sie fühle und zum Ausdruck bringe. „Wenn die fremden Völker unsere Freundschaft ablehnen, so werden wir ohne diese wirken. Wenn wir sie nicht

Theater und Musik.

* **Großherzogliches Theater.** „Cyprienne" (Divorçons), Lustspiel in 3 Akten von Sardou und E. de Najac. Bühnenbearbeitung von O. Blumenthal. Vorher: „Der zündende Funke" (L'étincelle) Lustspiel in 1 Akt von Pailleron. — „Tous les genres sont bons, hors le genre ennuyeux", alle Kunstgattungen sind erlaubt, mit Ausnahme der langweiligen, — kann man mit Voltaire in der Vorrede zum „Enfant prodigue" sowie Wieland und Goethe auch in Bezug auf die beiden französischen Lustspiele sagen, die uns gestern Abend so angenehmen Zeitvertreib boten. Nicht daß etwa Pikanterieen, zweideutige Sachen oder gar schlüpfrige Scenen in ihnen vorkämen . . . Bewahre! Die beiden Zeitgenossen Sardou und Pailleron — letzterer bekannt als Verfasser der monde ou l'on s'ennuie und der monde ou l'on s'amuse sind viel zu feinfühlige, mit sicherem Bühneninstinkt begabte Autoren, um unserem moralischen Empfinden irgendwie zu nahe zu treten. Es ist etwas anderes, das diese zierlichen dramatischen Nippes als so besondere Kunstgegenstände erscheinen läßt; nämlich die unnachahmliche Grazie und Geschicklichkeit, die zierliche Eleganz, spielende Leichtigkeit, prickelnde Lustigkeit, mit der von ihnen Themata behandelt werden, die an und für sich Anlaß zu den erschütterndsten Trauerspielen schwersten Kalibers mit Gift und Dolch bieten könnten.

Da sind z. B. in „Cyprienne" zwei Menschen, die sich scheiden lassen wollen; Unverträglichkeit der Charaktere ist die Formel, die das Wesen Prunelles und Cypriennes ausdrückt. Sie will ausgehen, er will zu Hause bleiben; sie erstickt vor Hitze, er fröstelt — kurz es giebt keine gemeinsame Empfindung bei ihnen. Ganz natürlich also, daß sie sich scheiden lassen wollen. Aber wie wird diese Scheidung nun angebahnt oder vielmehr hintertrieben! Adhémar, der begünstigte, das heißt nur bis zu einem Kuß auf den Arm und ein paar Rendezvous begünstigte Liebhaber Cypriennes, der natürlich alsbald zur Stelle ist, muß das Material dazu liefern, daß die Scheidung Prunelles und Cypriennes so gut wie perfekt wird. Der liebenswürdige Hausherr und Ehemann Prunelles, der in Wirklichkeit eine Intrigue spielt, um seine Frau wieder zu erobern, räumt scheinbar dem Liebhaber das Feld, setzt ihn bereitwilligst in alle Rechte ein und giebt in heiterster Gemütsverfassung sogar seinen Segen zum Bunde seiner Frau und ihres Liebhabers. Aber diese fröhliche Gelassenheit, mit der sich Prunelles in sein Schicksal fügt, ärgert Cyprienne. Auch macht ihr die Sanktionierung ihrer Tändeleien mit Adhémar kein Vergnügen; der Reiz des Verbotenen fehlt von jetzt ab. Zudem weiß Prunelles ihre Eifersucht geschickt zu schüren. Kurz: es dauert gar nicht lange, so sinkt die Ungetreue ihrem rechtmäßigen Gatten bekehrt in die Arme, der Liebhaber bekommt, nachdem er gründlich genarrt worden, den Laufpaß, und von Scheidung ist nicht mehr die Rede. Durch scheinbar bereitwilliges Eingehen auf die Capricen seiner Frau hat Prunelles diese fester an sich gekettet und wirksamer bekehrt, als durch die verzweifeltsten Wut- und Eifersuchtsscenen möglich gewesen wäre.

Man sieht: eine kecke, übermütige und zudem — ich erinnere an die Novelle von Cervantes — recht gefährliche Art, eine Frau von ihrer verkehrten Neigung abzubringen. Auch erscheint das Verfahren des Ehegatten wenig glaublich. Aber wir müssen das Ganze nur richtig als einen Scherz, als eine Persiflierung der Ehescheidung auffassen, als welche es ohne Frage gedacht und geschrieben ist, so kommen wir über diese Bedenken alsbald hinweg und zollen dem geschickten Franzosen bereitwilligst unsere Anerkennung.

Ganz ähnlich wie Sardou in „Cyprienne" weiß auch Pailleron in dem „zündenden Funken" uns angenehm zu unterhalten; nur daß dieser kleine Einakter noch bedeutend leichter an innerem Gehalt ist, als „Cyprienne". Er gleicht einem Federchen, das ein Windstoß entführt, so bald der Vorhang sich senkt.

Die Wiedergabe beider Stücke ließ so gut wie nichts zu wünschen übrig, trotzdem mehrere Schauspieler in neuen Rollen beschäftigt waren. Herr Bischoff, unser kraftvoller Hutten in der „Tochter des Erasmus", gab einen eleganten französischen Kapitän Raoul von Géran. Seine schauspielerische Routine ließ ihn jeden Verstoß nach der Seite des Ungeschickten vermeiden; nur war sein Spiel etwas zu massiv. Frl. Ewers, unsere Naive, die Cyprienne darstellte und damit ihr eigentliches Gebiet verlassen hatte, wird nichts dawider haben, mit der Sängerin Henriette Sonntag verglichen zu werden, von der Angelica Catalani einst sagte: elle est grande dans son genre, mais son genre est petit; noch lieber möchte ich sagen: son genre est petit, mais elle est grande dans son genre, — nämlich als Naive. Herr Blank und Herr Giesecke als Prunelles und Adhémar erfreuten der erstere durch sein sehr sicheres und feines Spiel, der zweite durch seine quecksilberne Lebendigkeit. Dieselbe war freilich gestern wieder an der Grenze des Possenhaften angelangt; der Adhémar lief dicht an einem — Fatzke vorbei! Herr Blumenreich war ein sehr eleganter, flotter, gewandter Bühnenkellner. Die Damen Milbitz und Brock, wie alle übrigen Darsteller in beiden Lustspielen, boten zufriedenstellende Leistungen.

Adolf Hess.

Landesbibliothek Oldenburg

überreden können, dann müssen wir isoliert sein, jedoch umgeben und stark gemacht durch Schwesternationen, nämlich die Kolonien." (Wo bleibt das Uebereinkommen mit Deutschland?)

Frankreich.

* **Paris**, 24. Oktober. (Tel.) (Nachklang zum Dreyfusprozeß.) Das Zuchtpolizeigericht verhandelte heute in einem Beleidigungsprozeß, den Oberstleutnant Picquart vor zwei Jahren gegen das Blatt „Le Jour" angestrebt hatte, weil in diesem behauptet war, der Generalstab besitze eine Momentphotographie, die Picquart Arm in Arm mit dem deutschen Militärattachee v. Schwartzkoppen im Park von Karlsruhe darstelle. Die angeklagten Journalisten wurden schuldig befunden, einer wurde zu 6 Monaten, der andere zu einem Monat Gefängnis verurteilt, sowie zu einem Schadenersatz von 30 000 Frcs. und zu 60 Bekanntmachungen des Erkenntnisses.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 26. Oktober.

* **Vom Hofe.** S. K. H. der Großherzog, der Ehrenpräsident des Schulschiffvereins, fuhr gestern früh mit den Mitgliedern des Aufsichtsrats und der Direktion der Hamburg-Amerikalinie auf dem Dampfer „Willkommen" von Hamburg aus, wo er am Abend vorher angekommen war, elbabwärts, um sich an Bord der „Deutschland" zu begeben, wo eine Beratung in der Schulschiffsangelegenheit stattfinden sollte. Die aus 70 Personen bestehende Gesellschaft kehrte nachmittags 4 Uhr nach Hamburg zurück.

* **Zu Moltkes Geburtstag.** Das heutige Armeeverordnungsblatt enthält folgenden Armee-Befehl:

Heute sind hundert Jahre seit dem Tage verflossen, an dem der General-Feldmarschall Graf von Moltke das Licht der Welt erblickt hat. Dankerfüllten Herzens preise Ich die Gnade des Allmächtigen, der dem Vaterlande diesen Mann geschenkt hat; voll freudigen Stolzes beglückwünsche Ich Mein Heer, das diesen Feldherrn sein eigen nennen durfte. Die Thaten des verewigten Feldmarschalls, der in den glorreichen Kriegen von welterschütternder Bedeutung Meinem unvergeßlichen Herrn Großvater als treuer Berater zur Seite gestanden hat, sind mit Flammenschrift auf den Tafeln der Geschichte verzeichnet. Unauslöschlich wird in Meiner Armee die Erinnerung an ihn fortleben, dem bis zum letzten Tage seines gottgesegneten Lebens es in strenger Selbstzucht, treuer Pflichterfüllung und unwandelbarer Vaterlandsliebe niemand zuvorgethan hat. Möge dieses Muster aller Kriegertugenden der Armee bis in die fernsten Zeiten ein Vorbild sein, aus dem sie neue Kraft schöpft zur vollkommenen Erfüllung der erhabenen und schweren Aufgaben, die ihr zugewiesen sind.

Berlin, den 26. Oktober 1900.

Wilhelm.

— Eine Sonderausgabe des „Militär-Wochenblatts" bringt einen Artikel „Zur hundertjährigen Gedenkfeier des Geburtstages des verewigten General-Feldmarschalls Grafen v. Moltke, der die Lebensarbeit Moltkes insbesondere vom Gesichtspunkt ihrer Bedeutung auch für die militärische Entwicklung der Zukunft schildert.

* **Geheimer Oberfinanzrat Oeltermann** wird nicht, wie gelegentlich des Ministerwechsels berichtet wurde, in den Ruhestand treten, sondern noch in Dienst bleiben.

* **Einberufung der Landessynode.** Das Gesetz- und Verordnungsblatt für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Oldenburg (6. Band, 13. Stück) bringt die von S. K. H. dem Großherzog erlassene Verordnung, betreffend Einberufung der Landessynode. Dieselbe wird auf Donnerstag, den 22. November d. J., einberufen, an diesem Tage vormittags 10½ Uhr durch einen öffentlichen Gottesdienst in der St. Lambertikirche in Oldenburg eingeleitet und hat ihre Verhandlungen sodann in dem auch früher von der Landessynode benutzten Lokale zu beginnen. An dem Sonntage vor dem einleitenden Gottesdienste, November 18, ist nach Artikel 68 des Kirchenverfassungsgesetzes in sämtlichen evangelischen Gemeinden des Herzogtums beim Gottesdienst auf die Bedeutung der Synode hinzuweisen. — Verzeichnis der Abgeordneten zur 20. Landessynode. Von S. K. H. dem Großherzog ernannte Mitglieder: Kirchenrat Schauenburg-Golzwarden, Kirchenrat Püschelberger-Zwischenahn, Oberlandesgerichtsrat von Bodecker-Oldenburg, Oberamtsrichter Brauer-Oldenburg, Regierungsrat Gramberg-Oldenburg. Gewählte: 1. Kreis Oldenburg: Kirchenrat Roth-Oldenburg, Pfarrer Köster-Osternburg, Professor Richter-Oldenburg, Aeltester, Apothekenbesitzer Kuhlmann-Oldenburg, Landrichter Haake-Oldenburg. 2. Kreis Varel: Pfarrer Barelmann-Westerstede, Pfarrer Bücking-Bockhorn, Kaufmann G. Orth-Apen, Landmann G. Ahlhorn-Jade, Kaufmann J. Röben-Neuenburg. 3. Kreis Stad- und Butjadingerland: Pfarrer Lohse-Stollhamm, Pfarrer Kuhlmann-Burhave, Aeltester von Gösseln-Ovelgönne, Aeltester Wilken-Eckwarden, Aeltester Gemeindevorsteher Gustav Francksen-Kleintossens. 4. Kreis Elsfleth: Pfarrer Bultmann-Hammelwarden, Aeltester Rienaber-Oberrege, Aeltester Gloystein-Dalsper. 5. Kreis Delmenhorst: Pfarrer Langhorst-Delmenhorst, Pfarrer Bultmann-Ganderkesee, Dr. Henning-Delmenhorst, Gemeindevorsteher Wenke-Bettingbühren. 6. Kreis Wildeshausen: Pfarrer Iben-Vechta, Strafanstaltsdirektor Ruhstrat-Vechta, Hausmann Engelke-Holzhausen. 7. Kreis Jever: Pfarrer Wöbcken-Waddewarden, Pfarrer Glendenberg-Tettens, Gemeindevorsteher Onnen-Minsen, Landwirt Hero Habben-Quanens, Rentner Herm. Garlichs-Jever.

rl. **Die Vereinigung von ca. 20 Amateurphotographen hiesiger Stadt** hielt gestern Abend eine Sitzung in der Bavaria unter Leitung des Malers Gerhard Bakenhus ab, der unter Dr. Vogel in Berlin eine reiche theoretische und praktische Erfahrung auf diesem Gebiete gewonnen hat. Auch die für den 11.—15. November im hiesigen Gewerbemuseum in Aussicht genommene Ausstellung, an der sich zu beteiligen jeder Amateur eingeladen ist, kam zur Besprechung. Hoffentlich gewinnt die Amateurphotographie im Kreise unserer Bevölkerung immer mehr leistungsfähige Anhänger.

* **Eisenbahnunfall.** Gestern Abend fand auf Station Großenkneten eine vorübergehende Sperrung der Gleise dadurch statt, daß der abgehängte hintere Teil des Güterzuges 364 infolge des Gefälles ins Rollen kam und den durch die Weiche in das Rampengleise zurücksetzenden vorderen Teil in der Flanke berührte. Die Personenzüge wurden nicht aufgehalten, da das zweite Gleise rasch freigemacht werden konnte. Die ganze Sperrung war in einigen Stunden beseitigt. Die bahnpolizeiliche Untersuchung ist eingeleitet.

* **Mastschafe** läßt die Konservenfabrik von Bruns sich hier in den letzten Tagen in außerordentlich großer Zahl liefern. Die Tiere werden in der Schlachterei von Wittmann geschlachtet, und das Fleisch wird zur Konservierung mit weißem Kohl, den die Konservenfabrik sich auch in großen Mengen liefern läßt, verwendet.

* **Unsern Bericht über die Junggeflügelausstellung in Hannover** ergänzen wir dahin, daß E. H. Riesebieter-Schweewarden auf seine 1,4 wß. Ramelsloher einen ersten Preis sowie den Züchter-Ehrenpreis des „Germania"-Klubs deutscher Landhuhnzüchter erhalten hat. Wir fügen bei dieser Gelegenheit hinzu, daß es bei Andalusier II. Pr. C. Bühring in dem Bericht heißen muß C. Kühling-Osternburg.

* **Schadenfeuer.** In der vorverflossenen Nacht wurde die Feuerwehr alarmiert. Es brannte im Hause des Rentners Seetzen an der Jakobistraße. Seetzen ist krank und hatte in seinem Schlafzimmer eine Lampe brennen. Dieselbe wurde zufällig umgestoßen und fiel auf das Bett, so daß dieses alsbald Feuer fing. S. mußte sich selbst zu retten suchen, ehe er an das Löschen denken konnte. Es kam aber bald Hilfe, der es gelang, das Feuer zu überwältigen.

* **Die Seehundsjagd** an der Nordseeküste hatte, wie wir einem längeren statistischen Berichte entnehmen, im Laufe des vorigen Jahres folgendes Ergebnis: Büsumer Gegend 45, Hillgroven-Wesselburenkoog 18, Ording-Westerhever 40, Hallig Hoge 139, Husum 45, Pellworm 80, Hallig Süderood 30, Amrum 160, Föhr 15, Sylt 56, Dieksand 40, Wurster Watt 50, Wesermündung 78, Karolinensiel 12, Juist 34, Borkum 97, Spiekeroog 8, Baltrum 23, Neuharlingersiel 33, im ganzen etwa 1000 Stück. Da der Seehund der schlimmste Feind der Fischerei ist, zahlt der Deutsche Fischereiverein dem Erleger jedes Seehundes nach Einsendung einer Vorderflosse 3 Mark als Prämie.

---

h. **Wilhelmshaven**, 26. Oktober. Im Hotel Reichsadler gab gestern der größte Karambolmeister der Welt, Hugo Kerkau aus Berlin, eine Billard-Soiree, zu welcher sich Billardfreunde in sehr großer Zahl eingefunden hatten. Kerkau focht ein Turnier aus mit dem besten Billardspieler von Wilhelmshaven, Hettstedt, dem er auf 1200 Points 1000 vorgab. Trotz dieser großen Vorgabe siegte Kerkau mit Glanz über seinen Gegner, der es blos auf 16 Points brachte, während Kerkau Serien von 615, 336 und 146 Points erzielte. Es sind dies schon anständige Leistungen, die aber weit hinter Kerkaus früheren Erfolgen zurückstehen; so hat derselbe z. B. im Januar 1896 in einem Turnier mit dem Billardmatador Woerz 3092 Karambolagen nacheinander und im März desselben Jahres im internationalen Turnier zu Berlin eine Karambolagenfolge von 4285 Points in einer Serie gemacht, eine Leistung, die bisher einzig dasteht.

* **Geestemünde**, 25. Oktober. Die in der hiesigen Navigationsschule am 18. d. Mts. begonnene Prüfung wurde heute beendet. Es bestanden folgende Herren die Prüfung zum Schiffer auf großer Fahrt: E. Altmann-Celle, J. Bücking-Bremen, F. Ilsemann-Celle, M. Jentzsch-Bremen, E. Knutzen-Klein-Tossens, C. Luckau-Hamburg, C. Nelson-Lehe, D. Peters-Altona, C. Warmhold-Hannover; die Prüfung zum Seesteuermann: E. Heitzmann-Karlsruhe, O. v. Lippert-Kufstein, T. Tychsen-Apenrade. Die Herren Altmann, Bücking, Ilsemann, Jentzsch, Knutzen, Nelson, Peters und Warmhold unterzogen sich mit Erfolg der Prüfung in der Schiffsdampfmaschinenkunde und in der Gesundheitspflege auf Seeschiffen.

* **Bremerhaven**, 25. Oktober. Der nordatlantische Dampferlinienverband beschloß, wie aus Köln gemeldet wird, in seiner letzten Sitzung mit Rücksicht auf die hohen Kohlenpreise eine allgemeine Erhöhung seiner Fahrpreise im nordatlantischen Verkehr.

* **Leer**, 25. Oktober. Laut amtlicher Zählung waren dem gestrigen Viehmarkte 1226 Stück Hornvieh, 14 Kälber und 6 Schafe zugetrieben. Heimische Händler und Landwirte waren recht gut vertreten, es fehlte aber an Händlern von weiterher. Der Handel bewegte sich, mit Ausnahme des Handels in einhalbjährigen Kälbern, in engen Grenzen. In letzterer Viehsorte herrschte anscheinend starker Begehr, es kam auch zu erheblichen Abschlüssen in der Preislage von 80—135 Mark. Für hochtragende Kühe erster Qualität wurden 400—500 Mk., für zweite Sorte 280—375 Mk. bezahlt. Hochtragende Rinder bedangen 270—400 Mk. und mehr. Frischmilch gewordene Kühe gingen für Preise bis zu 400 Mk. in andere Hände über. Für Weidevieh stellten sich die gezahlten Preise auf 200 bis 360 Mk., für Jungvieh auf 130—230 Mk. In Fettvieh war kein bemerkenswerter Handel. In dem Preise war gegen früher, bis zu 36 Mk. per 100 Pfund Lebendgewicht, Aenderung nicht eingetreten. Besser gestaltete sich der Handel und Umsatz in Schlachtbullen zu Preisen von 24—27 Mark per 100 Pfund Lebendgewicht. Zuchtbullen waren in mäßiger Auswahl, aber in schöner Ware vorhanden. Gezahlt wurden 100—400 Mk. Für Schafe galten frühere Preise, 15—21 Mk.

Letzte Depeschen.

Wirren in China.

* **London**, 26. Oktober. Die „Times" melden aus Shanghai: Vorräte von Waffen, Munition, Nahrungsmitteln und Geld werden noch immer in großen Mengen nach dem kaiserlichen Hof gebracht.

Die Friedensverhandlungen in Peking bezwecken vermutlich nur Zeit zu gewinnen. Die China-Association und die Lokalpresse warnten die englische Regierung wiederholt vor einer Politik der Unthätigkeit, welche die Vize-Könige im Yangtsethale auf die Seite der Reaktionären treibe. Um der Lage gerecht zu werden, seien 50 000 Mann nötig.

* **London**, 26. Oktober. General Gaselee telegraphiert: Ich traf mit der pekinger Kolonne in Paotingfu am 20. Oktober widerstandslos ein. Deutsche, Engländer, Franzosen und Italiener besetzten die Thore. Die Einwohner blieben in der Stadt. Die chinesischen Truppen hatten sich zurückgezogen, die Boxer geflüchtet. General Campbell stand am 19. d. M. bei Kaoyanghsien, nördlich von Paotingfu.

* **London**, 26. Oktober. Reuters Bureau meldet aus Colesberg: Philippolis, das von den Buren angegriffen, und, nachdem es sich mehrere Tage gehalten hatte, besetzt worden war, ist in letzter Nacht von Yeomanry in Verbindung mit zwei anderen Abteilungen zurückerobert worden. Es wurden daselbst Buren in erheblicher Stärke angetroffen. Wie berichtet wird, haben dieselben schwere Verluste erlitten.

* **Berlin**, 26. Oktober. Die Morgenblätter veröffentlichen eine längere Kundgebung der Verwaltungen der Preußischen Hypotheken-Aktienbank und der Deutschen Grundschuldbank, nach welcher, um volle Klarheit der Lage zu schaffen, unter Zuziehung von Sachverständigen in kürzester Zeit ein nach allen Seiten durchsichtiger Status aufgestellt werden soll. Eine außerordentliche Generalversammlung soll für den 28. Oktober einberufen werden. Generalkonsul Schmidt legte den Vorsitz des Kuratoriums der erstgenannten Bank und des Aufsichtsrats der letztgenannten Bank nieder, erklärte sich jedoch auf vielseitiges Ersuchen bereit, die Geschäfte noch bis zur Generalversammlung fortzuführen.

* **Berlin**, 25. Oktober. Anläßlich der hundertsten Wiederkehr des Geburtstages Moltkes fand im Hotel „Kaiserhof" ein Festmahl der Offiziere des Generalstabes statt. v. Schlieffen hielt die die Verdienste Moltkes feiernde Festrede.

* **Essen a. d. R.**, 25. Oktober. Das Kaiserpaar ist von Villa Hügel nach Berlin abgereist und heute Morgen dort eingetroffen.

* **Haag**, 25. Oktober. Amtlich wird gemeldet: Die Königin und die Königin-Mutter reisen am 1. November nach Lensahn in Schleswig-Holstein, wobei sie mit dem Großherzog von Mecklenburg und der Familie des Herzogs Heinrich von Mecklenburg zusammentreffen werden. Halbamtlich wird bestätigt, daß die Hochzeit in der zweiten Hälfte des Januar stattfindet.

Dampferbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

„Ems", Harrassowitz, ist via Neapel und Gibraltar nach Newyork abgegangen.

„Lahn", Pohle, die Reise von Cherbourg nach Newyork fortgesetzt.

„Köln", Langreuter, hat die Reise von Tsingtau nach Shanghai fortgesetzt.

„Barbarossa", Mentz, hat die Reise von Neapel nach Port Said fortgesetzt.

„Stuttgart", Grosch, hat die Reise von Penang nach Singapore fortgesetzt.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

Postdampfer „Portugal", Bergmann, ist am 24. Oktober in Oporto angekommen.

Märkte.

Hamburg, 25. Oktober. (Sternschanzviehmarkt.) Schweinehandel gestern langsam. Zugeführt 770 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 54—56 Mk., leichte 52—54 Mk., Sauen 48—52 Mk. und Ferkel 48—52 Mk. pr. 100 Pfd.

Bremen, 25. Oktober. (Amtl. Viehmarktbericht, herausgegeben von der Verwaltung des stadtbremischen Schlachthofes, unter Mitwirkung der Viehkommissionfirmen hier.) Heutiger Auftrieb inkl. des gestrigen Bestandes 130 Rinder, 801 Schweine, 242 Kälber, 169 Schafe. Geschlachtet wurden 44 Rinder, 719 Schweine, 232 Kälber, 139 Schafe. Lebend ausgeführt: 53 Rinder, 49 Schweine, 8 Kälber, 8 Schafe, Bestand: 33 Rinder, 33 Schweine, 2 Kälber, 22 Schafe.

Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht für Schweine 50—56 Mk., Kälber 60—82 Mk., Schafe 42—60 Mk.

Unverkauft blieben 9 Rinder, 33 Schweine, 2 Kälber, 22 Schafe.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré.	Barometer mm	Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	höchste	niedrigste
25. Okt.	7 U. Nm.	+ 8,1	757,4	27.11,8	25. Okt.	+ 10,4	+ 7,5
26. Okt.	8 „ Vm.	+ 8,4	752,6	27. 9,7	26. Okt.	—	

Wetterbericht

vom Donnerstag, den 25. Oktober.

Das Barometer ist anhaltend gefallen und die Temperatur gestiegen mit der Annäherung einer Depression von NW. her. In Deutschland ist infolge dessen wieder trübes, teilweise bereits regnerisches Wetter eingetreten, auch ist unbeständiges Wetter für die nächsten Tage zu erwarten, da weitere Störungen folgen werden.

Wettervoraussage

für Sonnabend, den 27. Oktober.

Windiges, etwas kälteres, wechselnd bewölktes, zeitweise heiteres Wetter mit etwas Niederschlägen.

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land" angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinssitzungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Freitag, 26. Oktober.

Kampfgenossenverein. Vortrag des Herrn O. Thyen: „Die Westküste von Afrika." Darauf 100jährige Geburtstagsfeier Graf Moltkes. Kaiserhof. Anfang 8½ Uhr.

Unteroffizierklub des 19. Dragoner-Regiments. Ball im Schützenhof zur Wunderburg.

Doodts Etablissement. Spezialitätenvorstellung. Anfang 8 Uhr.

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Repartitions- und Hebungsregister über folgende Umlagen für 1. Mai 1900/01:

a) **zur katholischen Kirchengemeinde Oldenburg** von 15% der Einkommensteuer nebst einer Personensteuer von 40 ₰ für jedes männliche und 25 ₰ für jedes weibliche Gemeindemitglied,

b) **z. katholischen Schulgemeinde Oldenburg** von 44% der Einkommensteuer von denjenigen Schulachtsgenossen, welche nicht im Bezirk der städtischen evangelischen Mittel- und Volksschulen wohnen, und von 48% der Grund- und Gebäudesteuer von den in den Gemeinden Eversten, Ohmstede und Osternburg wohnhaften Schulachtsgenossen, liegen vom 29. d. Mts. ab 14 Tage lang im Steuerbureau des Rathauses, Zimmer Nr. 27, zur Einsicht und Einbringung etwaiger Einwendungen öffentlich aus.

Oldenburg, den 23. Oktober 1900.

Der Vorstand der katholischen Kirche u. Schule.
Tappenbeck.

Nethen. Die dem Hausmann **Fr. Mehrens** zu Hankhausen gehörige, zu **Kleybrok** belegene

Wiese „Dickelle"

habe auf nächstes Jahr unter der Hand zu verheuern.

Offerten erbitte baldigst.

H. Schlange.

Billig zu verk. wegen Sterbefall: 1 Sofa, 1 Sofabank, 4 Tische, 6 Polsterstühle, 1 Sekretär, 1 kleiner Schrank, 1 Küchenschrank, 1 Torfkasten mit Zinkplatte, 2 Spiegel, 1 Kommode, 1 Waschtisch, 2schläfige Bettstelle mit Matratze und Bett, 1 große Uhr, 1 Nachtstuhl und sonstige Kleinigkeiten.

Näheres

Donnerschweerstraße 44.

Wollene Strumpfgarne,
Wollene Unterrock-Garne,
Beinlängen.

Nur wirklich gute Garne bei billigst gestellten Preisen.

G. Boycksen,
Langestr. 80.

P. F. Ritter.

Täglicher Eingang von Neuheiten in

Jacketts,
Kragen,
Paletots,

lang u. halblang,

Kinder-Konfektion,
fertigen Kleidern,
Kostümen
und
Blousen

in sehr großer Auswahl
bei billigsten Preisen.

Oeffentlicher

Immobil-Verkauf.

Frau Witwe Albers hierselbst will ihr an **der Schäferstraße unter Nr. 1** belegenes, in **sehr gutem Bauzustande** befindliches

Haus

wegzugshalber öffentlich meistbietend verkaufen lassen.

Dasselbe hat große, schöne helle Räume und Zuwegung auch von der Mühlstraße.

Da sich unter dem ganzen Hause große, völlig trockene Kellerräume befinden und Wasserleitung vorhanden ist, so dürfte die Besitzung dieserhalb als auch ihrer Lage wegen sich insbesondere für einen Bierverleger vorzüglich eignen.

Neuer Termin zum öffentlich meistbietenden Verkauf der vorbezeichneten, in nächster **Nähe des Bahnhofs** belegenen Besitzung ist auf

Mittwoch, den 7. Nov. d. Js.,
nachmittags 4 Uhr,
im Hotel Kaiserhof hierf.

(Entreezimmer) angesetzt, wozu ich Kaufliebhaber mit dem Bemerken einlade, daß in diesem Termine bei nur irgend annehmbarem Gebote der **Zuschlag erfolgen soll, da weitere Verkaufsaufsätze nicht beabsichtigt werden.**

Geboten sind für das mit 16,500 Mk. zur Landesbrandkasse eingeschätzte Haus nur 11,500 Mk.

Oldenburg, Kurwickstraße 33.

Heinrich Westing.

Oeffentlicher

Immobil-Verkauf.

Der **Gendarmerie-Sergeant a. D. Heinrich Anton Harms** hierselbst beabsichtigt seine an der **Nadorster Chaussee unter Nr. 7** belegene **freundliche**

Besitzung,

bestehend aus einem fast **neuen, großen,** Unter- und Oberwohnung enthaltenen **Hause,** nebst gr. **Vor- und Hintergarten, wegzugshalber** öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen.

Termin zum öffentlich meistbietenden Verkauf der vorbezeichneten Besitzung ist auf

Mittwoch, den 7. Nov. d. J.,
nachm. 6 Uhr,

in Helms' Wirtshause hierselbst, Nadorster Chaussee Nr. 13, angesetzt.

Die Besitzung liegt im Stadtgebiete und 15 Minuten von der Stadt entfernt. Dieselbe eignet sich namentlich für einen Privatmann, welcher angenehm und ruhig wohnen will, da das Haus auch zum Alleinbewohnen passend ist.

Kaufliebhaber lade ich mit dem Bemerken ein, daß bereits in diesem Termine der Zuschlag bei nur irgend annehmbarem Gebote erteilt werden soll.

Oldenburg, Kurwickstraße 33.

Heinrich Westing.

Ueberaus günstige Kaufgelegenheit!

Ein an der **Ziegelhofstraße** hieselbst belegenes **fast neues, großes, sehr bequem, elegant und vornehm** eingerichtetes

Haus

mit hübschem Vor- und Hintergarten

habe ich besonderer Umstände halber sofort für den **überaus billigen Preis von nur 17,000 Mk.** zu verkaufen.

Das in **ganz vorzüglichem Stande** befindliche Haus enthält außer dem Hochsouterain **11 Wohn- und Schlafzimmer und hat Bade- und Gaseinrichtung, sowie Wasserleitung.** Küche und Eßzimmer befinden sich nicht im Souterain.

Heinrich Westing,
Kurwickstraße 33.

Herzenswunsch!

aller Damen ist ein zartes reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße sammetweiche **Haut** u. blendend schöner **Teint.** Man wasche sich daher mit:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.
à Schutzmarke: **Steckenpferd.**
St. 50 Pfg. in der **Hofapotheke**

Hamburger Engroslager
Oldenburg Langestr. 58

Leopold Moses & Co.

• • • empfehlen: • • •

Brautschleier u. Brautkränze,

sowie Silberkränze

in schöner, großer Auswahl sehr billig.

Glacee- u. Ballhandschuhe, Winterhandschuhe, Glaze- und Federfächer.

Ballshawls u. Tücher.

Korsetten, Korsettschoner

in jeder Preislage. von 35 Pfennig an.

Jaktenhemde, Vorhemde, Manschetten, Kragen, Shlipse.

Sämtliche Neuheiten in Besätzen, Besatzstoffen u. Pelzbesatz.

Nähtenstlien und Futterartikel

in den bekannt guten Qualitäten.

Unerreicht grösste Auswahl.

Fertige
neueste Paletots,
neueste Havelocks,
neueste Anzüge,
neueste Loden-Joppen
für Herren, Jünglinge u. Knaben.

Bekannt billigste Preise.

M. Schulmann,

38 Achternstr., Ecke Baumgartenstr.

Das dem **Gendarmerie-Sergeant a. D. Harms** hierselbst gehörige, zu **Osternburg an der Sandstraße unter Nr. 61** belegene, **zu drei Wohnungen** eingerichtete und **in sehr gutem Stande** befindliche

Haus

mit sehr großem Garten

habe ich **wegzugshalber** in Auftrag **sehr preiswert** bei **geringer Anzahlung** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Heinrich Westing,
Kurwickstraße 33.

Zu verkaufen Jagdhunde

(Brauntiger und Stichelhaar) mit und ohne Dressur.

H. Wahl, Strom bei Bremen.

Stahlpanzer-Geldschränke,

feuer-, sturz- u. diebessichere Fabrikate 1. Ranges.

J. C. Petzold,
Geldschrankfabrik Magdeburg.

Preise außerordentlich billig.
Illustrierter Katalog kostenfrei.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Oldenburger Schützenhof.

Sonntag, den 28. d. Mts.:

Großes

Konzert,

ausgeführt vom **Musikkorps des oldenb. Inf.-Regts. Nr. 91** unter persönlicher Leitung des Dirigenten Herrn Ehrich.

Anf. 4 Uhr. Entree 10 Pf.

Von 6 Uhr ab:

Großer

öffentl. Ball

(stark besetztes Orchester).

Es ladet freundlichst ein

Diedr. Meyer.

Delfshausen. Empfehle meinen jungen **Ziegenbock** zum Decken.

Fr. Plaküter.

Zu verkaufen tadelloser 1pferd.

Deutzer Gasmotor,

sehr preiswert.

Chr. Lange jr., Bremen.

Großherzogl. Theater.

Sonnabend, den 27. Oktober.
Außer Abonnement. Schülervorstellung für die Oldenburger Schulen. Freiplätze haben keine Giltigkeit.
Der Prinz von Homburg.
Schauspiel in 5 Akten v. H. v. Kleist.
Preise der Plätze: 1. Rang, Parkett, 2. Rang Mittelplatz à 50 ₰. Die übrigen Plätze à 25 ₰.
Kassenöffnung 8½, Anfang 4 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Sonnabend, 27. Oktober. Mit neuer Ausstattung nach dem Muster der Münchener Hofbühne inszeniert. **Die Zauberflöte.** Oper in 2 Akten von W. A. Mozart.

Sonntag, 28. Oktober, nachmittags 3½ Uhr. Volkstümliche Vorstellung bei ermäßigten Preisen. **Der Freischütz.** Romantische Oper in 4 Akten von C. M. v. Weber. — Abends 7 Uhr. Mit neuer Ausstattung. **Das Käthchen von Heilbronn.**

Montag, 29. Oktober. Mit neuer Ausstattung an Dekorationen, Kostümen und Waffen. **Lohengrin.** Große Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Die Direktion des Bremer Stadttheaters.

Familiennachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Hierdurch beehre mich, die Verlobung meiner Tochter **Sophie** mit dem Kaufmann Herrn **Max Ohlhoff,** Oldenburg, ergebenst anzuzeigen.

Jever, im Oktober 1900.

Frau **E. Duden.**

Sophie Duden
Max Ohlhoff.

Verlobte.

Jever, z. Zt. Oldenburg. **Oldenburg,** z. Zt. Donnerschwee.

Todes-Anzeigen.

Aschhausen, 1900 Okt. 24. **Heute** Nachmittag 2½ Uhr verschied sanft nach langen, in Geduld ertragenen Leiden meine liebe Frau und unsere treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter

Anna Hots,

geb. Ficken,

in ihrem eben begonnenen 58. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten
Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet am 29. Oktober, nachm. 2 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Statt besonderer Meldung.

Osternburg, 24. Okt. Heute Abend 7½ Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit unsere innigstgeliebte kleine

Frida

im zarten Alter von 5 Monaten, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen

Joh. Döpke u. Frau,
Mathilde geb. Möhlenbrok,
nebst Geschwistern.

Die Beerdigung findet am Montag, den 29. Oktbr., nachm. 3 Uhr, auf dem alten Osternburger Kirchhof statt.

Nadorst, 24. Okt. Heute Abend 8½ Uhr entschlief nach kurzer schwerer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter, die Witwe **Anna Böse,** geb. Schmeyers, in ihrem 67. Lebensjahre, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 29. d. Mts., nachm. 3 Uhr, auf dem St. Gertruden-Kirchhof statt.

Weitere Familien-Nachrichten.

Geboren: (Sohn) Carl Oehmann, Wilhelmshaven. — (Tochter) Marineoberzahlmeister Wegener, Wilhelmshaven.

Gestorben: Landmann Hinrich Georg Hülsebusch, Neustadt, 69 J. Amalie Stuth, geb. Kählert, Neubremen, 67 J. Helene Winkler, Bant, 7 W. Maschinistenmaat Ernst Lukaschick, Wilhelmshaven. Meyer Siegfried Gustav Janßen, Wilhelmshaven. Lina Krumminga, Wöllernerfehn.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: B. Nadomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 251 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 26. Oktober 1900.

Zum Abonnement

für die Monate

November und Dezember,

das für die Postabonnenten mit Bestellgeld 1.54 Mk. und für die Stadtabonnenten 1.35 Mk. kostet, laden wir freundlichst ein mit dem Bemerken, daß neueintretende Leser vom Tage der Bestellung an die **„Nachrichten für Stadt und Land“** bis zum 1. November gratis geliefert erhalten, und daß ihnen der laufende, außerordentlich packende und spannende Roman, die Geistergeschichte

„Die Camaldosenserin“

von **Richard Voß**

von Anfang an zugestellt wird.

Wir hoffen, den Beweis zu erbringen, daß wir auch nach der dringend notwendigen Preissteigerung unter Berufung auf den reichhaltigen, gediegenen Inhalt unseres Blattes uns nicht nur das weitaus verbreitetste, sondern auch das verhältnismäßig **billigste Blatt des Herzogtums** nennen können, und laden alle Freunde eines zielbewußten, selbständigen und alle Interessen umfassenden Tageblattes zum Abonnement auf die **„Nachrichten für Stadt und Land“** für die Monate November und Dezember freundlichst ein.

Verlag und Redaktion der „Nachrichten für Stadt und Land“.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 26. Oktober.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

✕ **Eisenbahnpersonalien.** Der Weichenwärter Mester in Bremen-Neustadt ist in den Ruhestand getreten. — Versetzt sind: die Hilfsarbeiter Cassens 1 von Oldenburg, Verkehrskontrolle 2, nach Brake, Degen 3 von Oldenburg, Verkehrskontrolle 2, nach Nordenham (Fischereihafen), Flottemesch von Cloppenburg nach Oldenburg, Verkehrskontrolle 2, Eden von Carolinensiel nach der Güterabfertigung Wilhelmshaven, Friedrichs 2 von Augustfehn nach Oldenburg, Wagenbureau, Sander 4 vom Revisionsbureau nach Eilgutabfertigung Oldenburg, Lokomotivführergehilfe Wildermann von Oldenburg nach Bramsche, die Weichenwärter Graf von Nordenham nach Bramsche, Devermann 2 von Bremen-Neustadt nach Löningen, Korff von Bramsche nach Handorf. — Angenommen sind: die Hilfsarbeiter Willers 3 für Station Delmenhorst, Sandstede 2 für die Verkehrskontrolle 2 in Oldenburg, Vogel 1 für Station Quakenbrück, Möhlmann 2 für die Kanzlei in Oldenburg, Wehlau für die Station Cloppenburg, Vorarbeiter Jürgens zu Weißensloh als Bahnwärter auf Posten 4 Oldenburg-Wilhelmshaven. — Der Hilfsarbeiter Griese in Quakenbrück ist ausgeschieden.

* **Das Programm zu dem 18. Volksunterhaltungsabend,** der Sonntag, den 28. Oktober, in der „Rudelsburg“ stattfindet, lautet folgendermaßen: 1. Gemeinschaftliches Lied: „Heil dir, o Oldenburg“. 2. Liedervortrag, Frau Schumacher aus Osnabrück: „La Zingara“ (Die Zigeunerin) von Donizetti. 3. Instrumental-Verein Oldenburg, bestehend aus 24 Personen: a) „Hochzeitsmarsch“ aus dem „Sommernachtstraum“ von Mendelssohn-Bartholdi, b) „Largo“ von Händel. 4. Vortrag, Herr Seminarlehrer Emil Pleitner: „Die bleyer Batterie“, eine oldenburger Geschichte aus der französischen Zeit. 5. Liedervortrag, Frau Schumacher aus Osnabrück: a) „Das Zauberlied“ von Meyer-Helmund, b) „Auf der Wacht“ von Arno Kleffel, c) „Ja, überselig hast Du mich gemacht“ von Carl Eckert. 6. Herr Redakteur von Busch: „Ernste und heitere Dichtungen“ von Geibel, Keller, Avenarius, Baumbach, Stieler und Seidel. 7. Instrumental-Verein Oldenburg: a) „Ave verum“ von Mozart, b) „Ganz allerliebst“, Walzer von Waldteufel. 8) Gemeinschaftliches Lied: „Bei einem Wirte wundermild.“

✓ **Militärisches.** An dem zu Anfang des nächsten Monats von dem oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91 im vehner Moor abzuhaltenden Einzelgefechtsschießen nehmen außer den älteren Mannschaften der Kompagnien auch die zu einer besonderen Kompagnie formierten, zur Uebung eingezogenen Lehrer teil.

✎ **Neue Reitbahn.** Kaufmann Frerichs beabsichtigt, seine Longierhalle am Pferdemarktplatze außer zu Körungszwecken auch als Reitbahn benutzen zu lassen. Die sehr geräumige und helle Halle würde sich in jeder Beziehung dazu eignen, umsomehr, weil auch die übrigen Einrichtungen hierzu passen. Wie uns mitgeteilt wird, hat der Besitzer mit dem Kommando des Infanterie-Regiments wegen Benutzung der Longierhalle als Reitbahn durch das Offizierkorps Rücksprache genommen.

✎ **Zu Körungszwecken wird eine Pferdemusterungsbahn** augenblicklich von der Frerichsschen Longierhalle aus über den Pferdemarktplatz bis an den Totenweg hergestellt. Die aus Klinkern fertigzustellende Bahn ist etwa 5 Mtr. breit und führt einige Meter neben dem Exerzierplatz entlang. Bisher wurden bei Körungen u. s. w. die Pferde fast immer auf der Straße vor dem Neuen Hause vorgeführt, wobei es aber sehr oft vorkam, daß sie beim Vorbeifahren der Eisenbahnzüge unruhig und scheu wurden. Um ein für alle Mal diesem Uebelstande abzuhelfen, ist Herr Frerichs zur Anlegung obiger Bahn gekommen.

✎ **Bauunternehmer Frühstück läßt jetzt eine Fußgängerbrücke** über die Haaren nach seinen in der Ofenerstraße auf dem rechten Haarenufer gelegenen Häusern legen. Der ursprüngliche Plan, gemeinschaftlich mit anderen Interessenten an Stelle der vor einiger Zeit wegen Baufälligkeit abgebrochenen Brücken eine große fahrbare Brücke bauen zu lassen, ist nicht zur Ausführung gekommen, da die Anlieger mehr oder weniger die Kosten scheuten. Um aber den Bewohnern seiner Häuser, die bisher Umwege zu machen hatten, eine bequeme Zuwegung zu schaffen, ist Frühstück allein mit dem Bau der Fußgängerbrücke vorgegangen.

(—) **Der Wirteverein für Oldenburg und Umgegend** hat zu einer heute in der Markthalle stattfindenden Versammlung außer anderen unwichtigeren Sachen eine Besprechung wegen des nächsten Gastwirtetages, welcher im Juni nächsten Jahres in unserer Residenz abgehalten werden soll, auf die Tagesordnung gesetzt. Zu dieser Sitzung, welche um 5 Uhr anberaumt ist, sind auch Geschäftsfreunde, als Lieferanten ꝛc., geladen.

(—) **Der Gesangverein „Friedrich Wilhelm“** feierte gestern im Lindenhofsaal sein 6. Stiftungsfest mit einem Konzert und nachfolgendem Tanzkränzchen. Zu diesem Feste hatten sich außer den Vereinsmitgliedern auch viele geladene Gäste anderer Gesangvereine aus Nadorst, Eversten, Osternburg ꝛc. eingefunden. Das Vereinsmitglied Herr Isensee hieß in einer schwungvollen Rede die erschienenen Teilnehmer willkommen und wies auf den Zweck des Festes hin. Herr Krüger brachte ein Hoch auf Kaiser, Großherzog und Vaterland aus, auch gedachte derselbe unserer in China kämpfenden Krieger. Die von dem Verein vorgetragenen Lieder wurden von den Zuhörern beifällig aufgenommen, und der Verein bekam manches Lob zu hören. Ebenso errangen die vorgetragenen Musikstücke von den Herren Busch und Brunken auf der Zither sowie von Neumann und Hecht auf Trompete und Xylophon vielen Beifall. Nach dem etwa um 11 Uhr endenden Konzert begann ein Tanzkränzchen, welches alt und jung noch längere Zeit in fröhlicher Stimmung zusammenhielt.

* **Der Veteranen-Verein** hat in seiner letzten Versammlung beschlossen, Großherzogs Geburtstag Sonntag, den 18. November, beim Kameraden G. Martens (Tivoli) in Eversten durch einen Familien-Kommers zu feiern und Freibier aufzulegen. Zu dieser Feier sollen die erwachsenen Familienmitglieder der Kameraden Zutritt erhalten.

* * *

):(**Rastede,** 25. Oktober. * Dem heutigen rasteder **Herbstviehmarkte** waren nur ca. 40 Stück Hornvieh zugeführt. Es ist sehr bedauerlich, daß dem Markte seitens der hiesigen Landwirte so wenig Interesse entgegengebracht wird, denn wenn dieser nicht gerade mit einem anderen bedeutenden Markte zusammenfällt, entwickelt sich doch immer ein recht lebhafter Handel. So waren auch heute wieder viele auswärtige Händler erschienen. Für erste Qualität sowie für tiedige Kühe und Quenen, welche in nächster Zeit kalben, wurden wie immer recht gute Preise bezahlt. Am Nachmittage entwickelte sich trotz der nicht gerade freundlichen Witterung auf dem Krammarkte ein reges Leben und Treiben und werden die Budenbesitzer wohl ein gutes Geschäft gemacht haben.

†) **Westerstede,** 25. Oktober. Seitens der **Molkerei-Genossenschaft** wird die Anschaffung einer Eismaschine für die Molkerei geplant. Dieselbe hat in den letzten Jahren einen erheblichen Aufschwung genommen und zählt jetzt weit über 400 Genossen.

†) **Westerstede,** 25. Oktober. Unerwartet kam man von hier aus über die **Heruntersetzung der Fleischpreise** berichten. So kostete z. B. bestes Rindfleisch seit langer Zeit ständig 65 Pfg. pro Pfund. Einige Schlächter setzten den Preis nun kürzlich auf 60 Pfg. herab. Zwei andere Schlächter hielten es nun für angebracht, den Preis noch um 5 Pfg. herabzusetzen, so daß hier jetzt prima Rindfleisch für 55 Pfg. pro Pfund zu haben ist. — Dem Stiftungsfest des Gesangvereins „Concordia“, welches am kommenden Sonntag abgehalten wird, bringt man hierorts ein großes Interesse entgegen, so daß der Verein voraussichtlich ein volles Haus bekommen wird.

* **Butjadingen,** 25. Oktober. Kaum macht sich die Nähe des kommenden Winters bemerkbar und der erste Reif bedeckt als Vorbote des Frostes die Fluren, da erwacht auch schon in ganz Butjadingen die alte Lust zu dem hier im wörtlichsten Sinne des Wortes volkstümlich betriebenen **Klootschießen.** In der breiteren Oeffentlichkeit bekannt

Moltke.

Von Gottlob Egelhaaf (Stuttgart).

(Nachdruck verboten.)

I.

Der 26. Oktober dieses Jahres ist ein Tag, dessen überall gedacht wird, wo Deutsche wohnen. Er hat uns vor hundert Jahren einen der unvergeßlichen Paladine Kaiser Wilhelms gegeben, den Generalfeldmarschall Moltke.

So wenig als bei Blücher, der den siebenjährigen Krieg unter den schwedischen Fahnen mitmachte, ist es bei Moltke in seiner Jugend wahrscheinlich gewesen, daß er einmal der erste deutsche Kriegsheld seiner Zeit werden würde. Der Vater brachte ihn als elfjährigen Knaben in die Kadettenschule nach Kopenhagen, und von 1819—22 war Moltke in den knappsten äußeren Verhältnissen Leutnant im dänischen Heere. Nur die Aussichtslosigkeit der Offizierslaufbahn in Dänemark, das nach den napoleonischen Kriegen seine Armee thunlichst verringert hatte, bewog ihn, 1822 ins preußische Heer überzutreten, was die Ablegung einer neuen Prüfung und den Verzicht auf die dänischen Kriegsjahre mit sich brachte. Wie Gneisenau, so mußte auch Moltke das Schwabenalter überschreiten, bis er endlich 1842 Major — im Generalstab des 4. Armeekorps — wurde. In den zwanzig Jahren dieses langsamen Vorrückens hat er 1835 jene Reise nach der Türkei unternommen, die sich, da der türkische Kriegsminister sein organisatorisches Talent erkannte, zu einem vierjährigen Aufenthalt ausdehnte, während dessen er die Reize der zauberischen Landschaft am Bosporus mit empfänglicher Seele genoß und die Pässe des Balkan und die Steppen Kleinasiens forschend als Militär und Geograph durchschritt — war er doch in Berlin zu Ritters Füßen gesessen! Auch war es ihm vergönnt, an der Stätte des alten Troja von der Wahrheit der wundervollen Naturschilderungen Homers sich zu überzeugen, und am 24. Juni 1839 sah er den Zusammenbruch der türkischen Armee vor den Egyptern bei Nisib mit eigenen Augen an und entrann mit knapper Not seinen Verfolgern — welche Fülle denkwürdiger Eindrücke und Erlebnisse! Schmerzlich beklagte er damals das Geschick des großen Sultans Mahmud, der sein Land reformieren wollte, „und nicht einen erleuchteten Mann in seinem Volke fand, der ihm bei seinen Neuerungen leitend oder helfend zur Seite gestanden hätte.“ Er ahnte damals nicht, daß ihm in Preußen eine solche „leitende und helfende“ Rolle aufbewahrt war! Freilich nach langen Jahren erst kam seine Zeit. Als der Prinz Wilhelm von Preußen 1857 für seinen erkrankten königlichen Bruder die Regentschaft übernahm, da war es eine seiner ersten Maßnahmen, daß er Moltke, der inzwischen (1842) mit der ebenso schönen als liebenswerten, um 25 Jahre jüngeren Miß Mary Burt eine überaus glückliche Ehe eingegangen und zum Generalmajor aufgerückt war, am 29. Oktober 1857 zum Chef des Generalstabs ernannte. Damit hatte Moltke die Stelle erlangt, die seinen Anlagen die volle Entfaltung verbürgte. Als der dänische Krieg Ende April 1864 in sein letztes Stadium eintrat und nach der Erstürmung Düppels der Uebergang auf die Inseln notwendig ward, übernahm Moltke, da es der bisherigen Kriegsleitung an der erforderlichen Schneidigkeit gebrach, unter Prinz Friedrich Karl für einige Zeit die Stelle eines Generalstabschefs. Mit wundervollen Worten hat er seiner Gattin und uns jene Frühstunden des 29. Juni geschildert, wo unter seinen und des Prinzen Augen im ungewissen Dämmerschein des anbrechenden Morgens die preußischen Bataillone auf 160 Kähnen vom Lande abstießen und, ehe das Panzerschiff Rolf Krake „brüllend“ herankam, die Insel Alsen erreichten und die dänischen Stellungen erstürmten. Nach Berlin zurückgekehrt, übernahm Moltke wieder die Leitung des Generalstabs und bereitete in dieser Stellung das preußische Heer auf die großen Zusammenstöße vor, deren Losbruch jeder Wetterkundige vorhersah.

Er gab denn auch die entscheidenden Weisungen in den Kriegen von 1866 gegen Oesterreich und 1870 gegen Frankreich, durch die wir unsere nationale Einheit, Kaiser und Reich und die im 16. und 17. Jahrhundert verlorene Westmark wieder gewannen. Es war nur wohlverdient, wenn sein König ihm zweimal, 1867 und 1872, Schenkungen von 200 000 und 300 000 Thalern zuwandte, ihn nach dem Fall von Metz zum Grafen erhob und ihm, dessen Name unter den Kapitulationen von Sedan und Paris steht, am Tage des Truppeneinzugs in Berlin, am 16. Juni 1871, den Titel eines Generalfeldmarschalls mit den Worten verlieh: „Allen Verdiensten voran steht das Ihrige.“ Auch Kaiser Kaiser Wilhelm II. bewies dem großen Heerführer die höchste Wertschätzung und Dankbarkeit; als Moltke am 3. August 1888 um Enthebung von seinem Amte bat, weil er in seinem hohen Alter kein Pferd mehr besteigen könne und Seiner Majestät mit einem nicht mehr felddienstfähigen Chef des Generalstabs nicht gedient sei, antwortete der Kaiser: „Ich kann Ihren Rat nicht entbehren, so lange Sie leben“, und ernannte ihn zum Präses der Landesverteidigungskommission, um ihn so dem deutschen Heere zu erhalten. Moltke verbrachte seine Zeit, so weit der Dienst ihm Freiheit ließ, mit Vorliebe auf dem schlesischen Gute Kreisau, das reizend zwischen den Zobten und der hohen Eule eingebettet liegt, und aus dem er 1868 mit königlicher Genehmigung ein Fideikommiß für seine Familie gemacht hatte. Er lebte hier mit seinen Schwestern Auguste und Magdalene, seinem älteren Bruder Fritz, mit Neffen und Nichten — eigene Kinder hatte er nicht, und seine über alles geliebte Gattin war ihm am Weihnachtsabend 1868 in einem Alter von erst 42 Jahren durch eine schwere Erkrankung an akutem Gelenkrheumatismus entrissen worden. Am 26. Oktober 1890 feierte er in verhältnismäßig großer Rüstigkeit unter allgemeinster Anteilnahme seinen 90. Geburtstag; den Kaiser hat er noch zur Taufe des Kreuzers „Falke“ nach Kiel begleitet. Am 24. April 1891 war er bis 3 Uhr im Reichstag und im Herrenhaus, um seinen parlamentarischen Pflichten mit gewohnter Pünktlichkeit nachzukommen; er trank um 7 Uhr abends in seiner Amtswohnung, dem Generalstabsgebäude in Berlin, den Thee mit seinem Neffen, Major v. Moltke, und dessen Familie, spielte von 8 bis halb 10 Uhr eine Partie Whist, hörte

Landesbibliothek Oldenburg

wurde das Klootschießen der Butjadinger erst durch das hamburger Turnfest 1898, woselbst die butjadinger Turner bei dem volkstümlichen Turnen im Schleuderballwerfen ganz kolossale Leistungen zu verzeichnen hatten. Die Namen der burhaver Werfer, welche die Bälle zu aller Erstaunen hoch über die Köpfe der Kampfrichter wegschleuderten — der beste Wurf betrug 47,04 Meter —, waren derzeit in aller Munde. Selbstredend war diese erstaunliche Fertigkeit nur eine Folge des fleißig betriebenen Klootwerfens. Wenngleich das Althergebrachte, nach bestimmten Regeln vor sich gehende Spiel hier in den letzten Jahren insofern eine Aenderung erfahren hat, als an Stelle der eisernen Klootkugel der hölzerne Boßel getreten ist, so wäre dies nicht so sehr bedauerlich, sofern nur die altüberlieferten Sportregeln hierbei streng beobachtet würden. Da dies aber nicht immer der Fall ist, so hat sich bereits ein Verein gebildet, der diesem Uebelstande steuern soll und sonst auch zur Hebung dieses Sports beitragen will. Bekanntlich fordern sich alljährlich mehrere Gemeinden oder auch Amtsbezirke zum Wettkampfe heraus, wobei die Wettobjekte nicht selten sehr hohe sind. Auch in diesem Winter werden bei günstigem Wetter mehrere Wettkämpfe zum Austrag kommen.

th. **Ramsloh,** 25. Oktober. Heute wurde unsere schöne neue Kirche eingeweiht. Beim herrlichsten Wetter und unter großartiger Beteiligung der Nachbarschaft ging die Feier vor sich. Die Weihe selbst vollzog unser Bischof Hermann, der zu dem Zwecke von Münster herübergekommen war. Er langte schon am Tage zuvor gegen Mittag mit dem Zuge in Ihrhove an, woselbst ihn ein Vierergespann aus Ramsloh aufnahm. Ueber West- und Ostrhauderfehn gings nach Strücklingen und dann weiter nach hier. An der Gemeindegrenze empfingen ca. 20 Reiter den hohen Herrn und gegen 2 Uhr nachmittags erreichte der Zug Ramsloh. Am Vorabend des Festes fand im wunderschön geschmückten Orte ein Fackelzug statt und es wurde ein brillantes Feuerwerk abgebrannt. Am 24. Oktober, morgens um 7½ Uhr, versammelten sich um den Bischof im alten Gotteshause die Pfarrer und Vikare aller umliegenden Gemeinden, ca. 20 an der Zahl. Der feierliche Zug bewegte sich sodann unter dem Geläut der Glocken zur neuen Kirche, woselbst gegen 8 Uhr der Einweihungsakt seinen Anfang nahm. Gegen 11½ Uhr war die Weihe beendet. Der Bischof selbst hielt die Weihepredigt, und er dankte zum Schlusse allen, die mitgeholfen hatten am herrlichen Bauwerk. Beim festlichen Mahl in der Pastorei versammelten sich sodann die offiziellen Teilnehmer an der Feier; es wurden die vielen Telegramme von fern und nah verlesen, Ansprachen gehalten, und nur zu bald war die Stunde des Aufbruchs gekommen. Gegen 3 Uhr bestieg der Bischof den Wagen wieder, und die übrigen Teilnehmer traten dann auch bald die Heimreise an. Die Kirche erregte allerseits berechtigte Bewunderung. Das kolossale Portal und die gewaltige Höhe des Haupt- wie auch der Nebenschiffe sind staunenswert. An den Wänden sind herrliche Gemälde, den Kreuzweg darstellend, angebracht. Der wunderschöne, außerordentlich reich verzierte Taufstein ist ein Geschenk unseres verstorbenen Großherzogs Peter. Eine Orgel fehlt uns noch, sobald aber die Kirche gehörig getrocknet ist, werden wir jedenfalls eine bekommen. Einstweilen müssen wir uns mit einem schönen neuen Harmonium, einem Geschenk unseres Landsmannes Lanwer aus Hamburg, begnügen. Das prächtige Instrument stammt aus einer altrenommierten Harmoniumfabrik und kostet 900 Mk. Bei der Einweihung sang ein vierstimmiger Männerchor das Lied: „Großer Gott, dich loben wir". Bei den Proben war stets das Echo sehr lästig, bis zu 10 Sekunden nach Schluß des Singens vernahm man die verschiedenen Nachhalle. Nun aber die Bänke in der Kirche standen, sie bis auf den letzten Platz gefüllt war, klang der Gesang ganz vorzüglich, und von einem lästigen Nachhall war nichts zu spüren. Die herrlich verlaufene Feier wird noch lange für uns eine angenehme Erinnerung sein.

s-s **Nordenham,** 25. Oktober. Die hiesigen Seekabelwerke haben den Betrieb in der hiesigen Fabrik nunmehr eröffnet. Die Betriebsaufnahme ist — wenigstens für die ersten Monate — nur in beschränktem Umfange möglich gewesen, und zwar werden anfänglich ca. 50 Arbeiter beschäftigt. Mit Beginn des kommenden Jahres dürften annähernd 300 Arbeiter Beschäftigung erhalten. Wie wir hören, liegen bereits mehrere Aufträge vor. Die eigentlichen Kabel werden z. Zt. noch teilweise in Köln — d. h. in der dortigen Landkabelfabrik — hergestellt und von dort hierher versandt. In den hiesigen Räumen werden momentan vornehmlich die Umwicklungen (Umspinnungsarbeiten) ausgeführt. Anläßlich der Eröffnung waren verschiedene Mitglieder des Aufsichtsrats hier anwesend, darunter die Herren Guilleaume aus Köln. Erfreulicher Weise werden viele hiesige Arbeiter dauernd Beschäftigung im Kabelwerk finden; der Anfangslohn soll, wie verlautet, 28 Pfg. pro Stunde betragen. Die Wohnungen für das Arbeitspersonal sind teilweise erbaut, teils noch im Bau begriffen. Sie liegen westlich vom Kabelwerk auf den der Gesellschaft gehörenden Gründen. Die einzelnen Häuser sind für je 2 Familien eingerichtet. Der zweite — projektierte — Querpier ist noch nicht fertiggestellt; der südlichere ist bereits erbaut und wird zu Löschzwecken benutzt. Hoffentlich wird der Betrieb der Kabelwerke in kurzem wesentlich erweitert, so daß die für den Ort Nordenham und dessen Umgebung zu erwartenden segensreichen Folgen dieses bedeutsamen Unternehmens hinter den Erwartungen nicht zurückstehen.

S **Hohenkirchen,** 25. Okt. In der hiesigen Gemeinde werden in diesem Jahre an Gemeinde- und Kirchenabgaben erhoben: 1. Zur Gemeindekasse 12,5 Prozent nach der Gesamtsteuer, 26,4 nach der Grund- und Gebäudesteuer, 29 Pfg. à Hektar nach dem Flächenmaß inkl. Gebäude-Mietwert. 2. Zur Amtsverbandskasse 18,1 Prozent nach der Gesamtsteuer, 33 Prozent nach der Einkommensteuer, 17 Pfg. à Stück nach dem Viehbestand, 66 Pfg. à Hektar nach dem Flächenmaß. 3. Zur Armenkasse 38 Prozent nach der Einkommensteuer. 4. Zur Ortskasse 9 Prozent nach der Einkommensteuer. 5. Zur Kirchenkasse 4 Prozent nach der Grund- und Gebäudesteuer und 13,5 Prozent nach der Einkommensteuer. — Der VI. Band des Herdbuches ist erschienen und für 2 Mark von dem Rechnungsführer, A. Minsen-Jever, und dem Vorsitzenden des Vorstandes, Gemeindevorsteher Jürgens-Hohenkirchen, zu beziehen. Gegen Einsendung des Betrages und 30 Pfg. Porto erfolgt Zusendung durch die Post. — Am Montag, den 29. d. M. findet in Folkens Hotel ein Streichkonzert statt. Dem Konzert folgt ein Tanzkränzchen.

S **Nördliches Jeverland,** 25. Oktober. Nachdem die Meierei in Carolinensiel (Filiale Gandersheim) den Betrieb wegen ungenügender Milchzufuhr in diesem Frühjahr einstellte, hat seit etlichen Wochen eine Molkerei-Genossenschaft den Betrieb wieder aufgenommen. Wenngleich auch das Unternehmen noch klein ist und die Landwirte selbst die Zufuhr der Milch besorgen, so ist doch die Grundlage zu einer gedeihlichen Entwickelung der Molkerei gelegt, welche für alle umwohnenden Landwirte von größter Bedeutung ist.

* **Birkenfeld,** 25. Oktober. Für die Einberufung der in diesem Jahre abzuhaltenden Landessynode ist der 13. Nov. d. J. in Aussicht genommen.

Aus benachbarten Gebieten.

0 **Wilhelmshaven,** 25. Oktober. Durch einen elektrischen Schlag der Straßenleitung wurde der Obermaschinistenmaat Ernst Lukaschik vom Kreuzer „Vineta" in Puerto Caballo getötet. Der Verunglückte hatte ein Alter von 26 Jahren erreicht.

* **Aus Ostfriesland,** 25. Oktober. Nach dem letzten Jahresbericht des ostfriesischen Bezirksvereins zur Rettung Schiffbrüchiger für das Jahr 1. April 1899/1900 wurden im Jahre 1899 von den Stationen der ostfriesischen Küste 42 Personen gerettet. Der Verein zählt zur Zeit 1410 Mitglieder, die an Jahresbeiträgen und Geschenken 5614,44 Mk. aufbrachten; außerdem wurden aus den Sammelbüchsen in den Wirtschaften rc. 994,35 Mk. vereinnahmt; der Zuschuß von dem Zentralvorstande in Bremen betrug im Berichtsjahr 12 000 Mk., die Gesamteinnahme 20 455,77 Mk. Die Gesamtausgaben beliefen sich auf 18 810,84 Mk.

* **Bremerhaven,** 25. Oktober. Die Rückkehr des Lloyddampfers „Bremen". Gestern traf nach einer Abwesenheit von über 4 Monaten einer der meistbeteiligten schwimmenden Zeugen von der schrecklichen hobokener Brandkatastrophe, unser einst so stolzer Lloyddampfer „Bremen", wieder hier ein. Schwer sind die Verwüstungen, die das verheerende Element in dem zuvor so wohnlichen Innern des Schiffes angerichtet hat. Die „Bremen" hat am 10. Oktober von Philadelphia aus die Reise nach hier angetreten und bringt als Ladung 6000 Tons Steinkohlen im Werte von 16 500 Dollars. Möge es nun deutscher Schiffsbaukunst gelingen, den Träger des Namens der altehrwürdigen Stadt Bremen um so herrlicher aus den Trümmern wieder erstehen zu lassen.

Unser bremerhavener Mitarbeiter schreibt dazu:

Gestern Abend ist eines der Opfer der verhängnisvollen hobokener Brandkatastrophe, der Lloyddampfer „Bremen", auf der Weser angekommen und hat in den Kaiserhafen gelegt. Der Dampfer hat, nachdem er in Brooklyn notdürftig repariert worden ist, die Ueberfahrt von Philadelphia, wo er erst eine Ladung Kohlen eingenommen hatte, unter eigenem Dampf in der unter den vorliegenden Umständen kurzen Zeit von 13 Tagen glücklich zurückgelegt. Die Besichtigung in Brooklyn hat ergeben, daß der Schiffskörper selbst völlig intakt geblieben ist, und auch die Maschine hat, um wieder in Betrieb gesetzt werden zu können, nur auseinandergenommen und etwas repariert zu werden brauchen. Von außen sieht man, abgesehen von den Zerstörungen an den Aufbauten, nicht besonders viel von der furchtbaren Katastrophe, welche das Schiff durchgemacht hat. Aber um so schlimmer hat das Feuer im Schiffsinnern und auf Deck gewütet. Sämtliche 16 feste und 6 Klappboote sind verbrannt. Das Hauptdeck ist besonders mittschiffs, wo der Hauptherd des Feuers gewesen sein muß, sehr stark angebrannt, noch stärker die beiden Promenadendecks, und von dem Sommerdeck sind nur die nackten eisernen Träger übrig geblieben. Die sämtlichen Salons und Kabinen der ersten und zweiten Klasse sind bis auf die eisernen Spanten total ausgebrannt; um das Schiff bei schwerem Wetter möglichst wasserdicht zu halten, hat man sämtliche Thüren und Fenster derselben mit Eisenplatten hermetisch verschlossen. Auf dem Oberdeck ist für die Ueberfahrt ein provisorisches Navigationshaus errichtet, ebenso sind Treppen und Decks, so weit dies nötig war, provisorisch erneuert. Die „Bremen" wird in nächster Zeit nach Stettin gehen, um dort auf der Werft des „Vulkan" vollständig wieder in Stand gesetzt zu werden. Die Reparatur wird eine sehr kostspielige werden und viel Zeit in Anspruch nehmen.

---

noch, ein großer Freund der Musik, wie er von jeher war, den Vortrag eines Liedes im Musikraum und begab sich dann in sein Arbeitszimmer. Hier verschied er um 9.45 Uhr plötzlich am Herzschlag — ganz wie er es einmal im Gespräch „als ein schönes Sterben" bezeichnet hatte. „Der beste Tod", hat auch Cäsar einst gesagt, „ist der plötzliche Tod."

II.

Man hat sich im deutschen Volke gewöhnt, Moltke als den „Schlachtendenker" zu bezeichnen. Wenn dieser Ausdruck besagen soll, daß Moltke — wie sich Heinrich v. Sybel einmal äußert — gewohnt gewesen sei, einen ganzen Feldzug am grünen Tisch vorher „durchzukomponieren" dann auf genaueste Ausführung dieses Planes durch die untergebenen Heerführer zu dringen, so ist diese Ansicht völlig falsch. Gerade Sybel hat es am Feldzug von 1866 anschaulich gemacht, daß das die Art Napoleons war, nicht aber die Moltkes. Dieser gab wohl die leitenden Gedanken an, die für alle Heeresteile maßgebend waren, wie er z. B. 1866 vorschrieb, daß die drei preußischen Armeen von allen Seiten in Böhmen einbrechen und auf Gitschin als Vereinigungspunkt zustreben sollten. In der Ausführung der leitenden Gedanken aber ließ er den einzelnen Heerführern freie Hand; denn er war überzeugt, daß es unzweckmäßig wäre, sie streng an Einzelheiten zu binden. Besser schien es ihm, ihrer Selbständigkeit die Freiheit der Bethätigung zu lassen und so den Schwung ihres Entschlusses und gleichzeitig das Gefühl ihrer Verantwortlichkeit zu erhöhen. Es ist in dieser Richtung bezeichnend, daß er einmal, in der Geschichte des deutsch-französischen Krieges, die Frage streift, ob nicht der Sieg von Spichern die Pläne der Gesamtleitung durchkreuzt habe, und den Ueberklugen — man meint ein feines Lächeln seine Lippen umspielen zu sehen — antwortet: „Die Fälle werden selten sein, wo der taktische Sieg nicht in den strategischen Plan paßt. Der Waffenerfolg wird immer dankbar acceptiert und ausgenutzt werden." Das gerade war Moltkes Größe, daß er der stets sich verändernden triegerischen Lage in jedem Augenblick mit genialer Raschheit des Ueberblicks zu folgen und sie auszunutzen verstand. Mit Faust konnte er sagen: im Anfang war nicht das Wort, sondern die That. Wohl zog er mit sinnender Seele in jedem Falle alle Möglichkeiten in Betracht, die Gefahren, wie diejenigen Umstände, die den Sieg verhießen; war aber die Erwägung angestellt, dann warf er sich mit kühner Heldenhaftigkeit in die Schlacht, wie an jenem 2. Juli 1866, da er mit Staunen hörte, daß die Oesterreicher bei Chlum ständen, die junge Elbe im Rücken, und sofort beschloß, sie auf den reißenden Fluß zurückzuschleudern. „Erst wägs, dann wags", war sein Grundsatz; „wer nichts wagt", sagte er eben am 2. Juli, „der gewinnt nichts!"

Moltke ist aber nicht blos groß als Heerführer; er ist nicht minder groß als Mensch und als Schriftsteller. Die Bände, die seine Briefe an seine Braut, seine Frau und seine Geschwister enthalten, sowie seine Reiseberichte aus der Türkei und aus Rußland lassen uns köstliche Einblicke thun in sein tiefes und reiches Gemüt, in die Fülle der Interessen, die sein Geist umspannte, unter denen die Kunst in ihren verschiedenen Erscheinungsformen, namentlich die Musik, obenan steht, und in die lautere, demütige Frömmigkeit, mit der er Gutes und Böses gleichermaßen dankbar aus der Hand Gottes, des liebenden und erbarmenden Vaters der Menschen, annahm. Es hat wohl nie ein zarteres, innigeres Eheleben gegeben, als das, das Moltke mit seiner so viel jüngeren Gattin geführt hat. Als Bräutigam bittet er Gott, ihn lieber vorher abzurufen, wenn er das über alles geliebte Mädchen nicht glücklich machen könne; er freut sich der werdenden Eisenbahn von Berlin nach Hamburg vor allem, weil er nun rascher nach Itzehoe zu Marie gelangen kann, und er vergegenwärtigt sich in jeder Stunde, was die ferne Geliebte jetzt wohl thun wird. „Es wird noch öfter Dein Schicksal sein, da zu versöhnen, wo ich mit meinem verschlossenen, oft unfreundlichen Wesen die Leute verletzte. Tanze und amüsiere Dich so gut wie möglich. Möchtest Du aus dem Kerzenschimmer der vergoldeten Säle nur immer gern in die eigene kleine Häuslichkeit zurückkehren, möchtest Du bei so vielen glänzenden Erscheinungen nur immer das Gefühl bewahren, daß doch niemand es treuer mit Dir meint als Dein alter „Bär" daheim; dann ist alles erreicht, was ich wünsche." Man kann ermessen, was er litt, als er der geliebten Frau nach vierzehntägigem Kampf zwischen Leben und Tod beraubt ward. „Mit zitternden Händen," schreibt ihre Stiefmutter Auguste, Moltkes Schwester, „steckte sie noch einen Ring an den vierten Finger seiner Hand, in fliegender Hast; dann wurde sie ganz ruhig, und nach einigen schweren Atemzügen war ihre Seele entflohen. Helmuth drückte die lieben braunen Augen zu und sank dann auf seine Kniee und beugte das graue Haupt tief auf seine Hände, und dankte Gott, daß er den Kampf beendet und das liebste Leben zu sich genommen.

Nicht an letzter Stelle steht die schriftstellerische Bedeutung Moltkes. Man kann es wohl als eine wunderbare Fügung bezeichnen, daß die zwei Männer, denen wir vor allem unsere nationale Einheit und Macht verdanken, der große Staatsmann und der große Heerführer, beide zu den vornehmsten Klassikern unserer Sprache gehören. Ueberwiegt bei Bismarck die gigantische Kraft und Wucht des Ausdrucks und reizvolle Vielgestaltigkeit, so tritt bei Moltke mehr die Feinheit hervor, mit der die Sätze wie die Worte sozusagen zugeschliffen sind. Der höchste Reiz aber liegt bei beiden doch darin, daß in ihren Werken sich ihre vornehmen, tiefen und frommen Seelen spiegeln, die über menschlichen Durchschnitt hoch erhaben, nur auf das bleibende im Menschendasein und auf die Erfüllung der ihnen von Gott gesteckten Aufgaben gerichtet sind, ob diese nun auf dem Gebiet des eigenen Hauses oder auf dem des Vaterlandes liegen mögen. Man atmet Höhenluft, wenn man sich in Bismarcks und Moltkes Gesellschaft begiebt, und auch die Gabe ist den beiden, wie allen tief und frei angelegten Menschen, gewährt worden, daß sie mit freundlichem und fröhlichem Humor über die Beschränktheiten und Unvollkommenheiten menschlichen Seins sich hinwegschwingen. Durch alle diese Vorzüge sind ihre Werke den „ewigen Besitztümern" zuzuzählen, die der größte Geschichtsschreiber Athens den vergänglichen Leistungen des Tages gegenüberstellt und an denen die Jahrtausende sich erquicken und aufrichten.

Landesbibliothek Oldenburg

§§ Schwurgericht.

5. Sitzung vom Donnerstag, den 25. Oktober 1900, vormittags 10 Uhr.

Sittlichkeitsverbrechen.

Vorsitzender: Landgerichtsrat Rüder, beisitzende Richter: Landgerichtsrat Huler und Landrichter Haake. Staatsanwalt: Staatsanwalt Driver; Gerichtsschreiber: Accessist Thorade.

Die Geschworenenbank wurde gebildet von den Herren: Kaufmann Franckſen-Süllwarden, Pächter Lange-Oberhausen, Gastwirt Bitter-Friesoythe, Maschinenbauer Holthaus-Dinklage, Kaufmann Hilsberg-Osternburg, Landwirt Schmidt-Middelsfähr, Zeller Meyer-Lankum, Baumann Pundt-Hasport, Landmann Franksen-Sinsum, Landmann Bakenhus-Donnerschwee, Zeller Westerhof-Boen und Kaufmann Roggemann-Zwischenahn.

Aus der Untersuchungshaft vorgeführt erschien auf der Anklagebank der Heizer Johann Gottfried Werner aus Mühlhausen, angeklagt wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit. Als Verteidiger des Angeklagten fungierte Rechtsanwalt Bartel aus Vechta.

Der Angeklagte ist am 18. August 1866 geboren und war zuletzt in Bremen wohnhaft. Er ist bereits häufig wegen Diebstahls, Hehlerei, Unterschlagung usw. vorbestraft und erst kurze Zeit vor Verübung des ihm jetzt zur Last gelegten Verbrechens nach Verbüßung einer viereinhalbjährigen Strafe aus dem Zuchthaus entlassen.

Die Verhandlung, zu welcher 12 Zeugen geladen waren, fand wegen Gefährdung der Sittlichkeit unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Nach Wiederherstellung derselben und nachdem die den Geschworenen gestellten Schuldfragen von ihnen bejaht worden, wurde der Angeklagte in eine Zuchthausstrafe von 4 Jahren und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 8 Jahren verurteilt. Zur Begründung dieses Urteils wurde ausgeführt, daß das Gericht mit Rücksicht auf die vielen Vorstrafen des Angeklagten, auf die Gemeingefährlichkeit desselben und auf die außerordentliche Frechheit, mit der er bei seinem scheußlichen Vorhaben gegen zwei anständige Damen zu Werke gegangen sei, auf eine so hohe Strafe erkannt habe.

6. Sitzung, nachmittags 5 Uhr.

Brandstiftung.

Vorsitzender und beisitzende Richter: wie vormittags. Staatsanwalt: Landgerichtsrat Ramsauer. Gerichtsschreiber: Accessist Huber.

Als Geschworene wurden ausgelost: Zeller Meyer-Lankum, Kaufmann Hilsberg-Osternburg, Kaufmann Kollstede-Oldenburg, Zeller Westerhoff-Boen, Gastwirt Bitter-Friesoythe, Landwirt Schmidt-Middelsfähr, Ziegeleibesitzer Schraudt-Lastrup, Rentner Wessels-Blauhand, Landmann Gardeler-Evertsen, Rentner Javorg-Oldenburg, Vollmeier Bruns-Westrittrum und Konditor Klinge-Oldenburg.

Angeklagt war der Dienstknecht Berthus Harms Duin aus Tralens, z. Zt. hier in Haft, in der Nacht vom 6. zum 7. Oktober d. Js. zu Bohnenburg ein Gebäude, welches zur Wohnung von Menschen dient, nämlich das Haus seines Dienstherrn Hovemann, vorsätzlich in Brand gesetzt zu haben. Verteidigt wurde der Angeklagte von dem Rechtsanwalt Greving hierselbst. Zu der Verhandlung waren fünf Zeugen geladen. Der Angeklagte ist am 14. Juni 1877 geboren, ledig und einmal wegen Sachbeschädigung vorbestraft. Er diente seit dem 1. Juni v. Js. bei Hovemann, mit dem er Anfang d. Mts. in Streit geriet, weil der Angeklagte zum Besuch des hooksieler Marktes einen Tag länger, als ihm erlaubt, weggeblieben war. Sein Dienstherr kündigte ihm daher unter Vorwürfen an, er werde ihm vorläufig keine weiteren Vorschüsse mehr geben. Hierüber erbost, weigerte sich der Angeklagte zu arbeiten, setzte sich tagsüber in seine Kammer und erschien nur zu den Mahlzeiten. Am Abend des 6. Oktober verließ er das Haus, nachdem er vorher die Drohung ausgesprochen hatte, er wolle sich erhängen. In der Nacht, während Hovemann abwesend war, ging der Angeklagte wieder ins Haus, begab sich in den mit Erntevorräten gefüllten Scheunenteil desselben und entzündete das dort lagernde Stroh mit einem Schwefelholz, worauf er schleunigst entfloh. Das Haus brannte total nieder. Der Angeklagte ist vollkommen geständig, das Haus aus Haß gegen Hovemann in Brand gesteckt zu haben. Nachdem der Angeklagte dann zweimal den Versuch gemacht hatte, sich zu erhängen, den letzten Versuch aber aufgegeben hatte, weil ihm das durch den sich zuziehenden Strick verursachte Gefühl unangenehm war, begab er sich nach Jever, stellte sich am Abend des 9. Oktober einem Gendarmen und gab sich als Thäter an.

Wie bei dem offenen Geständnis des Angeklagten nicht anders zu erwarten, bejahten die Geschworenen die ihnen gestellte Schuldfrage, und der Angeklagte wurde darauf dem Antrage des Staatsanwalts gemäß in eine Zuchthausstrafe von 4 Jahren verurteilt.

Die letzte diesjährige Schwurgerichtsperiode hatte damit ihr Ende erreicht.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg 26. Oktbr. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf	Verkauf
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	pCt. 94,90	pCt. 95,45
3½ pCt. do. do.	94,70	95,25
3pCt. do. do.	86,60	87,15
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	91,50	92,50
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	91,50	—
3 pCt. do. do.	82	88
4 pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg unkündbar bis 1906	99	—
4 pCt. abgestempelte do. do. (bis 1. Oktober 1900 3½ pCt.; seitens der Anstalt halbjährig kündbar)	99	100
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	125,85	126,65
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	94,70	95,25
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	95,45	96
3 pCt. do. do. do.	86,45	87
3½ pCt. Hessische Staats-Anleihe	—	91,95
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	98,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	97,50	—
3½ pCt. Butjadinger, Goldenstedter	92	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	91	—
4 pCt. Rheinprovinz-Anleihe	—	100
4 pCt. Ludwigshafener Stadt-Anleihe	—	99
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	98,50	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	94,45	—
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar.	94,20	—
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	93,80	94,35
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	—	—
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	95,30	—
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	90,20	—
4 pCt. do. do., Serie XVIII, unkündbar bis 1910	99,70	100
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	90,20	90,75
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	99,45	99,75
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99	100
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	103
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warp-Sp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,75	169,55
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,375	20,475
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,185	4,235
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,85	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 126,10 pCt. bez. G.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. 1500 M. B.

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.
Darlehenszins do. do. 6 pCt.
Unser Zins für Wechsel 5 pCt.
do. do. Konto-Korrent 6 pCt.

Anzeigen.

Holz-Verkauf in Hankhausen.

Rastede. Hausmann **Heinrich Kuck** in **Rastederfüdende** läßt am **Freitag, den 23. Nov. cr., nachm. präz. 1 Uhr auf.,** in seinem **Busche in Hankhausen, unmittelbar an der Chaussee:**

250 lange schiere Eichen, mehrere Eschen und Buchen

und

50 Haufen Buchen-Brennholz

meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

J. Degen, Aukt.

Immobilverkauf.

Hude. Der Landmann **Gerh. Möhlenbrock** zu **Tweelbäke** läßt seine

Besitzung

dafselbst, als:

a. den Rumpf der Stelle, Gebäude mit reichlich 9 ha Ländereien,
b. 2 Wiesen, groß 1 ha 41 ar 59 qm, und 1 ha 43 ar 11 qm,

am Montag, den 29. Oktober d. J., mittags 11½ Uhr,

in **Dählmanns Wirtshause** zu **Tweelbäke** zum letztenmale zum Verkauf aufsetzen und wird der Zuschlag dann bestimmt erfolgen.

G. Haverkamp, Aukt.

Am Dienstag und Mittwoch, den **6. u. 7. Nov.,** findet der **Bazar zum Besten der Heidenmission** im Kasino statt, wozu wir freundlichst Jedermann einladen. Geschenke nehmen dankbar entgegen:

Frau Kirchenrat Roth, Wilhelmstr. 9.
„ Oberstl. v. Loos, Gartenstr. 32.
„ O.-Schulrat Menge, Lindenallee 28.
„ Oberstl. v. Koblinsky, 1. Dobbenstraße 12.
„ Schauenburg, Gottorpstr. 25.
„ Schlesack, Bismarckstr. 2.
„ Stalling, Ritterstr. 4.
Frl. Buddenberg, Auguststr. 17.
„ Conze, Kastanien-Allee 2.
„ Bernard, Steinweg 30.
„ Meiners, Achternstr. 26.
„ Ramsauer, Brüderstr. 1.
„ Geh. O.-R.-R. Ramsauer, Kast.-Allee 14.

Köterei-Verkauf.

Moorhausen. Wegen anderweitigen Ankaufs will **Hermann Punke** das. die von ihm bewohnte, an der Chaussee belegene

Köterei,

in bestem Zustande befindliches geräumiges Wohnhaus mit 4 Jück Grün- und Ackerländereien, öffentlich meistbietend verkaufen lassen und findet 2. Aufsatz am

31. Oktober, nachm. 2 Uhr,

in **Wilkens' Gasthause** zu **Gellen** statt.

Großenmeer. **E. Haake,** Aukt.

Verkauf eines Geschäftshauses.

Das bislang dem Kaufmann **Heinrich Ernst Weigel** gehörige, hier am Steinweg Nr. 3 belegene

Immobil,

bestehend aus dem vor zwei Jahren neu erbauten, zum Betriebe der Handlung und Wirtschaft eingerichteten Wohnhause nebst Hofraum u. Garten zur Größe von 238 qm soll zum sofortigen Antritt öffentlich gegen Meistgebot verkauft werden und ist hierzu abermaliger Termin auf

Sonnabend, den 27. Okt. d. J.,

nachm. 4 Uhr,

im Restaurant **„Bavaria"** hierselbst bestimmt.

Reflektanten werden eingeladen mit dem Bemerken, daß die Verkaufsbedingungen, namentlich in Bezug auf Zahlung des Kaufpreises sehr günstig sind und daß bei irgend hinlänglichem Gebote der Zuschlag im obigen Termine sofort erfolgen wird.

W. Köhler,

Auktionator.

Nethen. Habe diesen Winter noch **2 Milchkühe in Futter** zu geben.

H. Schlange.

Sch. Ziegenheu abz. Milchbrinksw. 42.

Oldenburger Bank.

Filialen in: Atens-Nordenham, Delmenhorst.

Oldenburg, Schüttingstrasse 20.

Filialen in: Hohenkirchen, Jever, Vechta.

Volleingezahltes Aktien-Kapital: Mk. 2 000 000.—.

Wir vergüten für die zum wechselnden Zinsfuss belegten Gelder zur Zeit

4 Prozent Zinsen;

auf feste Termine ebenfalls bis zu **4 Prozent.**

Für uns bestimmte Gelder und Aufträge werden von unsern bekannten Agenturen kosten- und portofrei entgegengenommen.

Oldenburger Bank.

A. Krahnstöver. **Probst.**

Verkauf von Bauplätzen in Zwischenahn.

Zwischenahn. Die Erben der weiland Witwe **Oltmanns** in Varel wollen **die hier im Orte an der Hauptstraße belegene schöne u. wertvolle früher Lüersche Besitzung** mit sofortigem Antritt und günstigen Zahlungsbedingungen öffentlich meistbietend verkaufen lassen.

Zweiter Termin hierzu ist angesetzt auf

Dienstag, den 30. Okt., nachmittags 4 Uhr,

in Meyers Hotel hierselbst, wozu Kaufliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß voraussichtlich in diesem Termine auf das Höchstgebot der Zuschlag erfolgt.

Der Aufsatz geschieht **im ganzen** sowie bei **einzelnen abgesteckten Bauplätzen u. kann der Lageplan der letzteren jederzeit bei mir eingesehen werden.**

Zugleich sollen 4 Kirchenstellen in der hiesigen Kirche mit verkauft werden, nämlich 1 Mannsstuhl in den Stühlen neben dem Altar, 1 Frauenstuhl der zweiten Reihe auf der Prichel über dem Altar und 2 Frauenplätze in den sogen. langen Bänken, sowie auch drei Gräber auf dem Kirchhof hierselbst.

Nähere Auskunft jederzeit bereitwilligst. **Feldhus,** Aukt.

Auktion!

Der Zimmermann **Joh. Winkler** zu **Ohmstede-Hoheheide** läßt am **Montag, den 19. Novbr. d. J., nachm. 2 Uhr anfangend,** in und bei seinem Hause folgende Gegenstände:

2 Schweine,
1 Ziege,
4 Hühner,
1 Waschkessel, 1 Kommode, 1 Karre, 1 Kleiderkiste, 1 Mehlkiste, **1 Tisch,** 1 Hühnerhaus, 1 Sense, 1 Küchenkasten, **1 Kinderwagen,** 1 Kinderstuhl, 1 Hilleleiter, 1 Bank, 1 Salztrog, Flegel, Gaffeln, Riegeln, Pfähle, Gitterdraht und Kornharken, **1 Bohnenmaschine, 1 Kugelbüchse,**

sodann verschiedenes Zimmererwerkzeug, als: Axt, Sägen, Hobel, Dechsel und **1 Hobelbank;**

ferner neu angefertigt: 1 Paar **neue Hecken mit Pfählen und Streben, Waschtröge mit Böcken, Hackblöcke, Milchböcke,** große und kleine Schweineblöcke, **Langwagen, Wagenrungen,** Tauhölzer und was sich sonst vorfindet

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

A. Parussel, Verganter.

Z. v. 1 gr. Dauerbrenner. Nadorsterstr. 35.

Zwangsversteigerung.

Am Montag, den 29. Oktober d. J., nachm. 2 Uhr, gelangen im Hotel zum Lindenhof hierselbst:

6 Stücke Inlitt, 2 Stücke Flanell, 1 Stück Hemdentuch, 1 Sack Federn und ein großer Posten Buckskin

ferner: 1 Federwagen und 2 Pferde (Schimmel) gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Ein Ausfall des Verkaufs steht nicht zu erwarten.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Schürzen, Korsetts, Handschuhe, Strümpfe, Röcke, farb. Parchend-Bekleider

zu billigsten Preisen bei

Otto Wohlfahrt,
Langestraße 68.

Landesbibliothek Oldenburg

Kaffee

Kaisers Kaffeegeschäft

Thee

Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands
im direkten Verkehr mit den Konsumenten mit

über 500 Filialen

empfiehlt seine so sehr beliebten

Kaffees, Chokoladen und Zuckerwaren

in vorzüglicher Qualität zu den billigsten Preisen

in Oldenburg nur Markt 22 und Staustraße 25.

Ohne Konkurrenz.

Eigene Rösterei in Vierfen, Berlin, Breslau u. Heilbronn.

Eigene Kakao-, Chokoladen- und Zuckerwarenfabriken.

Chokolade Kakao

Zuckerwaren Bisquits

Friedrich Klenge,
Möbelmagazin, Gaststr. 6.

Wegen Aufgabe des Ladengeschäfts
Grosser Ausverkauf
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Mache besonders Brautleute zum vorteilhaften Einkauf ihrer Einrichtung aufmerksam.

M. Dreiser, Osternburg.

Am Sonntag, den 28. d. M.:

Kleiner Ball.

Anfang 4 Uhr.

Wir geben gegen **bar** resp. **Postnachnahme** ab:

		M.	M.
Bazar	à Jahrg.	10.—	für 1.—
Flieg. Blätter	à Band	7.—	„ 1.00
Daheim	à Jahrg.	8.—	„ 2.—
Frauenzeitung	„	10.—	„ 1.—
Gartenlaube	„	7.—	„ 2.50
Gartenlaube, **geb.**	„	10.—	„ 3.—
Gegenwart	„	18.—	„ 1.—
Globus	„	24.—	„ 1.—
Grenzboten	„	36.—	„ 3.—
Hausfreund	„	6.—	„ 1.50
Kladderadatsch	„	9.—	„ 0.50
Modenzeitung	„	27.—	„ 1.—
La mode illustrée	„	15.—	„ 1.50
Nord und Süd	„	20.—	„ 4.—
Revue d. d. mondes	„	60.—	„ 8.—
Romanzeitung	„	14.—	„ 3.—
Ueber Land u. Meer	„	12.—	„ 2.50
Ill. Welt	„	8.40	„ 2.50
Ill. Ztg. Leipzig	à Band	14.—	„ 1.00

Oldenburg.
Bültmann & Gerriets.

Bloherfelde. J. Lentz und G. Vorwold aus Friesoythe lassen am

Dienstag, den 30. Oktober d. J.,

nachm. 1 Uhr anfgd., beim Hause der Frau Ww. **Schmidt** zu **Bloherfelde:**

20 schwere, hochtragende u. milchgebende Kühe und Quenen,

2 schwere 5- und 6jährige Pferde, 2 do. 2jähr. Pferde

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

J. Lenzner, Auktionator.

Wechloy. Zu verk. eine schwere, **tied. Quene,** nahe am Kalben, sowie eine, die vor 8 Tg. gekalbt. Herm. Henjes.

Ein bewährtes Hausmittel sind:

bei **Husten, Heiserkeit und Kitzel im Hals.** Erfunden und allein echt zubereitet v. **Oscar Tietze, Namslau.** Beutel à 25 u. 50 Pfg. Zu haben in den Apotheken u. Drogerien.

Empfehle neue u. gebrauchte **Kutschwagen,** sowie **Ackerwagen** u. **Ackerfederwagen** zu billigen Preisen.
Peter Strahl, Donnerschwee.

Vereins- u. Vergnügungs-Anzeigen.

Ofener Krug.
Sonntag, den 28. Oktober:
Ball,
wozu frdl. einladet **G. Tiekmann.**

Osterscheps.
Sonntag, den 28. d. Mts.:
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **G. Oltmer.**

Wardenburger Turn-Verein.

Mittwoch, den 31. Oktober 1900, abends präzise 8 Uhr:
Generalversammlung
im Vereinslokal.
Erscheinen sämtlicher Mitglieder erwünscht.
Der Turnrat.

Neuenkruge. Sonntag, 4. Novbr.:
Ball,
wozu frdl. einladet **A. H. Bremer.**

Kasino in Rastede.
Am Montag, den 29. Okt.:
Konzert und Ball.
Anfang 7 Uhr.
Der Vorstand.

Bremen,
auf dem Grünenkamp.
Cirkus Carré!

Heute und folgende Tage, abends 7½ Uhr:
Grosse Gala-Parade-Vorstellung
mit besonders reichhaltig gewähltem Programm.
Auftreten des gesamten Künstlerpersonals, Damen als auch Herren. Reiten und Vorführung der besten Schul- und Freiheitspferde.
Jeden **Mittwoch, Sonnabend und Sonntag,**
nachm. 4 Uhr u. abends 7½ Uhr:
2 Grosse Fest-Vorstellungen.
Mittwoch und Sonnabend Nachmittags 4 Uhr zahlen Erwachsene und Kinder halbe Preise.
Sonntag Nachmittags 4 Uhr hat jeder Erwachsene das Recht, ein Kind unter 10 Jahren frei einzuführen.

Einweihungs-Ball.
Osternburg.
Beckers Etablissement.
(Jetziger Inhaber:
Georg von Lienen.)
Sonntag, den 28. d. M.:
Großer Einweihungs-Ball.
Alle Freunde und Bekannte ladet freundlichst ein
Georg von Lienen.

Pfeifenklub Ringelwolke, Moslesfehn.
Am Sonntag, den 28. d. Mts.:
Generalversammlung.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Tweelbäke.
Verein „Unter uns".
Sonntag, den 4. Nov. d. J.:
Ball
bei Herrn **Joh. Lange.**
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Imkerverein Edewecht.
Am Sonntag, den 28. d. Mts., nachmittags 4 Uhr:
Versammlung
im Vereinslokal (**Müggesscher Gasthof**).
Zweck: Aufnahme neuer Mitglieder, Umtausch von Büchern, Verschiedenes.
Der Vorstand.

Männer-Gesang-Verein Nadorst.
V. Stiftungsfest,
bestehend aus **Ball u. Gesangvorträgen**
am
Sonntag, den 4. Nov. d. J.,
im Wetjenschen Etablissement.
Einführungen sind gestattet.
Anfang 6 Uhr. **Der Vorstand.**

Ipwege. Pfeifenklub „Apollo".
Sonntag, d. 28. Okt., abds. 7 Uhr:
Versammlung
bei **D. Bunjes.**
Um zahlr. Erscheinen bittet **D. V.**

Oldenburger Schützen-Verein

Am Sonntag, den 28. d. M., nachmittags 4½ Uhr:
Jammerkaffee
in **Etzhorn.**
Die Direktion.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.
Etzhorn. Zugelaufen ein kleiner gelbbrauner **Hund. Joh. Hilbers.**

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.
Geld! Darlehnsuchende erhalten schnellstens geeign. Geldgeber nachgew. Adressiert. u. frankiertes Couvert z. Rückantwort. **H. Bittner & Co., Hannover,** Heiligerstraße 3.

Gesucht pr. sof. od. spät. **2500** und **35,000** M geg. Cession auf 1. Hyp. (unter ½ Brandktr.). Off. u. **S. 600** an die Exped. d. Bl. erb.

Wohnungen.
Stube und Kammer unm. zu verm. Off. **S. 588** an d. Exp. d. Bl.

Zu vermieten.
Im Neubau vorne an der Ziegelhofstraße 78 ist die der Neuzeit entsprechende **Oberwohnung** ohne Schrägkammern, 5 Wohnräume, Küche, Keller, oder **1. Etage** mit Balkon, 6 Wohnräume und hoh. Souterrain, zum 1. Mai zu verm. Wasserleitung vorhanden. Näheres Wallstraße 1.

Versh. p. Nov. z. verm. Et., 2 Stb., 2 Km., Kche., Keller, Bodenr., ev. Gartld. 240 M Ludwigstr. 3 I b. Bahnhof.

Zu vermieten
zum **1. November d. J.** eine **Unterwohnung** und eine **kl. Oberwohnung** im Hause **Ziegelhofstr. 45 a.**
Wilh. Müller, Rechnstllr., kl. Kirchenstr. 9.

Zu verm. zum 1 Nov. eine **Unterwohnung,** 2 St., 3 K., K., K., Waschküche, Gartenl. 1. Ehnernstraße 18.

Möbl. Zimmer
zu verm. **2. Ehnernstr. 1.**

Zu verm. eine kl. schöne **Wohnung.** Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Ich habe **Land** zu vermieten.
Gerh. Kelle, Donnerschweerstr.

Zu vermieten eine **Oberwohnung,** 5 Wohnräume, Küche, Keller, separ. Eingang, Garten mit Obstbäumen Mietpreis 290 M.
Gerh. Kelle, Donnerschweerstr.

Umständehalber noch eine kleine **Wohnung** zu vermieten.
Peter Strahl, Donnerschwee.

Vakanzen und Stellengesuche.

Ein **Stundenmädchen** o. **Arbeitsfrau** für die Vormittagsstunden gesucht. Weskampfstraße 15.

Linswege bei Westerstede. Gesucht auf sofort ein **tüchtiger**
Geselle
bei dauernder Arbeit.
H. Hedemann, Schmiedemeister.

Gesucht junge **Mädchen** zum **Schneidernerlernen.**
H. Backhaus, Jakobistr. 2.

Eversten. Gesucht **auf sofort ein jüngerer Schmiedegeselle auf dauernde Arbeit. Wilh. Böseler.**

Wiefelstede. Gesucht auf sofort
ein Schneidergeselle
auf dauernde Arbeit.
G. Winter, Schneidermeister.

Ipwege. Auf sofort ein **Knecht** auf Land- und bei Holzarbeit.
D. Bunjes.

Geprüfte Handarbeitslehrerin erteilt Unterricht. Schäferstr. 20 ob.

Gristede. Gesucht auf sofort ein tüchtiger **Schmiedegeselle** a. dauernde Arbeit.
J. Siefjediers, Schmiedemstr.

Herren gesucht zum Verkauf meiner vorzüglichen Cigarren an Hotels, Händler ꝛc. gegen Vergütung von **Mk. 150.— pro Monat** u. hohe Provision. **Georg Meißner,** Ia Hamburger Cigarren-Versandhaus, **Hambg.-Uhlenhorst.**

Gesucht
wird von einer ersten deutschen **Lebensvers.-Gesellschaft** ein tüchtiger
Inspektor
für **Oldenburg u. Ostfriesland** gegen Vergütung von Gehalt, Abschlußprovision ꝛc. Fachkundige Bewerber erhalten den Vorzug. Diskretion wird zugesichert.
Ausführliche Offerten unter **S. 603** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht zum 1. Novbr. ein kleiner **Knecht** von 15—18 Jahren.
Fr. Börjes, Tischlermstr.

Umständehalber zum 1. Nov. eine erfahrene zuverlässige **Haushälterin** für kl. Stadthaushalt. Offerten unter **S. 601** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein **junges Mädchen** sucht eine Stelle als **Buchhalterin.**
Offerten unter **S. 602** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Gesucht
versetzungshalber zum 1. Januar eine **Wohnung.**
Offerten mit Preisangabe werden erbeten bis z. 5. Nov. unter **S. 604** an die Expedition d. Blattes.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 251 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 26. Oktober 1900

Aus aller Welt.

Wie Schulten Badder sich rasieren läßt.

Ein heiteres Bild bot sich auf einer Wiese an der jeetzeler Chaussee in der Nähe der chemischen Fabrik: Ein älterer Bauersmann auf den Knieen, mit der linken Hand hält er an einem Strick eine Kuh, um den Mann herum ist ein Barbierlehrling eifrig damit beschäftigt, diesen zu rasieren! — Ein kleiner Verschönerungsrat aus Lüchow war in Jeetzel gewesen und hatte dort seine Kunden bedient, einen, nennen wir ihn „Schulten Badder“, aber nicht angetroffen. Auf dem Heimwege begriffen, sah der kleine Doktor Schulten Badder friedlich seine Kühe hüten. „Na, da sünd Se ja, ick bün all na Ehr Hus weest und doar weren Se gar nich to finnen. Nu is dat hüt woll nix mit dat Balbiren?“ — „Woso denn nich? Dat geiht hier ok, kamen Se man her. Se sünd en beten lütt geraden, aber dat schad nix, ick sett mi in de Knee hin! So, nu man ingesceept.“ — „Dat geiht nich, Schulten Badder, nu sünd Se wedder to lütt und ick to groot.“ — „Na, dann hucken Se sick doch ook in de Knee hen, man to, nimm's süht uns hier.“ — Rucks saß der Ritter vom Schaumbecken in den Knieen, und nun wurde „Schulten Badder“ blank rasiert, ohne daß die Kuh, die neugierig der seltsamen Prozedur zusah, die beiden Knieenden störte.

* * *

Eine sprechende Sirene.

Man kennt diese angenehmen Trompeten des Meeres, die auf etliche Seemeilen weit Signale geben, in der Nähe aber dem Ohre durch ihre Modulationen ganz fürchterliche Qualen bereiten. Ein junger, englischer Ingenieur, Horace Leonard Short, hat nun eine „Sirene“ erfunden, die den in sie hineingerufenen Schall derart verstärkt, daß er nicht nur auf mehrere Kilometer weit hörbar, sondern daß die in sie hineingesprochenen Worte auf solche Distanz verständlich bleiben. Damit würde auf See ein gesprochener Verkehr zwischen weit von einander entfernten Schiffen ermöglicht, und würde der von der Kommandobrücke ausgegebene Befehl auch auf den größten Fahrzeugen, auf dem ganzen Schiffe vernehmbar werden. Zur Erprobung im geschlossenen Raum will der Erfinder seine sprechende Sirene mit Phonographen in Verbindung setzen und im Festsaale der pariser Ausstellung große Konzert- und Orchesterstücke spielen lassen, ohne daß jemand die kleinen auf einer Gallerie aufgestellten Instrumente sieht.

* * *

Von einer Kuh — erwürgt.

Aus Leitmeritz wird geschrieben: Vor einigen Tagen weidete der 13jährige Ludwig Ketzer im Puschingerhof nächst der elterlichen Wohnung eine Kuh und beschäftigte sich hierbei mit Holzschnitzen. Der Knabe blieb seit dieser Zeit verschollen, während die Kuh allein in den Stall kam. Gestern nun wurde der Knabe mit einer Schlinge um den Hals von zwei Frauen als Leiche aufgefunden. Wie durch die Untersuchung festgestellt erscheint, hat der Knabe den Strick, an dem er die Kuh führte, um seinen Hals gelegt, um die Hände frei zu haben, und ist so von dem plötzlich scheu gewordenen Tiere geschleift und erwürgt worden.

* * *

Das Moltke-Denkmal für Berlin.

Angesichts des heutigen 100jährigen Geburtstages von Moltke hat es ein doppeltes Interesse, über das im Werden begriffene Denkmal Moltkes für Berlin Genaueres zu erfahren. Wie man weiß, läßt der Kaiser selbst dem großen Feldmarschall das Denkmal errichten; mit der Ausführung ist Professor Uphues betraut. Der Künstler arbeitet gegenwärtig an einem Modell in halber Größe, welches der Vollendung entgegengeht. Das Denkmal erhält nämlich größere Dimensionen, als man bisher annahm; der Maßstab war jedoch durch den ganzen Platz und die Nachbarschaft des künftigen Bismarckdenkmals, sowie durch den Hintergrund des Generalstabsgebäudes von selbst geboten. Das Standbild Moltkes allein wird 5 Meter hoch; das ist etwa doppelt so groß, wie die Figuren in der Siegesallee. Das Denkmal wird nördlich vom Königsplatz aufgestellt. Das Ganze wird in wetterfestem Marmor ausgeführt. Die Figur selbst erscheint in einer Auffassung, die der Bedeutung und der Sinnesart des unvergleichlichen Strategen entspricht. Die Haltung ist von vollendeter Natürlichkeit. Der mit der Mütze bedeckte, fein modellierte Kopf aber spiegelt meisterlich die geistige, fast antike Größe dieses Mannes. Angethan ist Moltke mit dem schmucklosen Interimsrock, an dessen linker Seite der Degen hervortritt. Interessant ist das Material, in welchem das Denkmal hergestellt wird. Der Künstler hat dafür den altberühmten Marmor der pontalischen Brüche bei Athen ausgewählt, die gegen 2000 Jahre verschüttet waren und neuerdings wieder erschlossen worden sind. Bis zur Vollendung des Moltke-Denkmals dürften noch etwa zwei Jahre vergehen.

* * *

Ludwig II. von Bayern und Moltke.

In Kreisau, dem ehemaligen Ruhesitz, nun der letzten Ruhestätte des großen Schlachtendenkers, findet sich unter anderen Reliquien an das ruhmreiche Leben des verewigten Feldmarschalls auch ein Album mit verschiedenen Einträgen deutscher Fürsten und anderer hochstehenden Zeitgenossen. Der Bayernkönig Ludwig schrieb folgende Worte hinein:

In der Zeit, wo den Andern die Lorbeern verdorren,
Blühen am blühendsten nun jugendlich herrlich sie Dir!
Greis an Jahren, doch jung an Kraft des Körpers und Geistes,
Einzig, wahrlich! Bist Du Deutschlands größter Held!

1871. König Ludwig II. von Bayern.

Die Camaldolenserin.

Eine Geistergeschichte von Richard Voß.

(Nachdruck verboten.)

10) (Fortsetzung.)

Den nämlichen „Traum“ hatte ich jedoch die nächste Nacht wieder, auch die zweite, die dritte Nacht. Und jedesmal war dieselbe Sache von denselben Umständen begleitet, genau von denselben . . . Ein eisiger Schauer weckte mich. Ich fühlte mich von Fieber geschüttelt, fühlte eine fremde Nähe, sah durch die offene Thür den Nebelstreif, hörte das mitternächtliche Psalmieren der Klosterfrauen, besand mich wie unter einem Banne, wurde plötzlich von einer totenhaften Ermattung ergriffen, sank auf mein Lager zurück, schlief sogleich ein. Ueber Tags spürte ich's wie Blei im Kopf und in allen Gliedern, konnte nicht arbeiten, mochte nicht essen, fühlte mich an Leib und Seele wie zerschlagen, fürchtete mich schon des Morgens beim Erwachen auf die Nacht, auf mein Einschlafen und meinen — Traum.

Denn etwas anderes konnte es nicht sein. Es konnte nicht! Schon in meinen Schülerjahren war mir der Geist von Hamlets Vater sehr wenig wahrscheinlich vorgekommen; obgleich ich gestehen mußte, daß der alte Herr Grund hatte, als Geist umzugehen.

Bei solchem Skepticismus der vierten Dimension gegenüber mich vor der Dunkelheit, vor meinem Einschlafen und dem Erwachen allen Ernstes zu fürchten ging mir über den Spaß. Ich überhäufte mich mit Vorwürfen, schalt mich einen nervösen Phantasten, schämte mich meiner Furcht — fürchtete mich trotzdem.

Erst jetzt kam ich auf den weisen Einfall, die Thür zu schließen.

Als ich meine Mahlzeit eingenommen hatte, mühte in mein Zimmer ging, schloß ich also die Thür, das heißt ich machte sie zu; denn Schloß sowohl wie Riegel fehlten. Trotzdem fühlte ich mich gleichsam gesichert, ärgerte mich nur, auf dieses allereinfachste Mittel gegen die Hallucination nicht gleich verfallen zu sein. Vielleicht, daß der scharfe Geruch der Hollunderblüte an meinen seltsamen Zuständen Schuld trug. Auch nährte ich mich herzlich schlecht, und das schon seit Wochen. Nun machten zwar die Klosterfrauen geradezu rührende Versuche, ihrem „Pensionär“ allerlei Genüsse zu beschaffen. Sogar Tauben wurden für mich gebraten. Leider in Oel! Und leider war das Oel so alt, schmeckte es so ranzig, daß meine gebratenen Tauben der großen, grauen Klosterkatze in den Mund flogen, die denn auch zusehends fetter ward. Außer dem Hollunderduft mochte also auch meine miserable Ernährung Ursache von vielem sein. Wie man sieht, war ich ruhig und verständig genug, um alles „Uebernatürliche“ nach Möglichkeit auf die natürlichste Art zu erklären.

Beruhigt legte ich mich nieder, schlief bald sehr fest ein — erwachte, von Grausen geweckt.

In meinem finsternen Gemach, vor der geschlossenen Thür, mitten in derselben! — der lange, schmale, blasse Nebelstreif.

Wie ein Wächter stand er unbeweglich da.

Mir wollte es vorkommen, als wäre er schimmernder, weißer, dichter geworden, als erkennte ich die Umrisse einer Gestalt.

Aber sie waren so schwach auf den schwarzen Hintergrund der Thür gezeichnet; ich war durch das Wiedererscheinen der rätselhaften Lichtwirkung dermaßen betroffen, daß ich mich, was jene matte Kontur anbetraf, leicht täuschen konnte.

Sicher täuschte ich mich!

Doch bevor ich mich davon zu überzeugen vermochte, war ich von neuem fest eingeschlafen.

Nun beschloß ich, die nächste Nacht überhaupt nicht zu Bett zu gehen, überhaupt nicht zu schlafen; jedenfalls nicht vor Morgengrauen, das zum Glück sehr früh kam. Auf solche Weise würde ich dem unerklärlichen, nachgerade mich aufregenden Vorfall sicher entgehen.

Vollkommen beruhigt hatte ich einen guten Tag. Ich arbeitete mit Lust und Erfolg, genoß mit besserem Appetit als seit langem mein Gericht gebackener Gemüse — im Kloster eine Seltenheit — hielt darauf, um für meine Nachtwache möglichst frisch zu bleiben, ziemlich lange Siesta, arbeitete wieder, unternahm einen kleinen Spaziergang auf dem Felsenpfad durch die Schlucht, nahm mein Nachtmahl im Freien unter meinen Hollunderbäumen ein und freute mich des herrlichen Abends.

Noch immer fühlte ich mich vollständig sicher, ohne eine Spur von Bedürfnis nach Schlaf und in vorzüglicher Stimmung. Ich sang sogar leise ein deutsches Liebeslied. Nichts konnte mir leichter werden, als die halbe, als die ganze Sommernacht im Freien zu durchwachen.

Ich hatte meinen Stuhl so gestellt, daß ich, wenn ich saß, dem Hause dem Rücken zukehrte und in die Hollunderblüte hineinblickte. Bisweilen stand ich auf, ging eine Zeit lang auf und ab, wobei ich achtgab, nicht auf den Grabstein der Schwester Maddalena zu treten. Dann setzte ich mich wieder, dachte an meine Arbeit, an die Heimat, an meine liebe Braut, die Freunde — lauter frohe Gedanken.

Es war Mondschein. Ueber dem Felsengipfel, darunter ich mich wie in der Tiefe eines ungeheuren Brunnenbeckens befand, stieg das milde Himmelslicht empor, und ich freute mich auf den Augenblick, wo es so hoch gestiegen war, daß es mit seinem Glanze die Luft füllte. Es mußte eine Nacht von wahrer Magie sein und der Mond hier eine Wirkung haben ähnlich wie im Colosseum.

Eine Stunde nach der anderen verstrich. Mitternacht! Die Klosterglocken begannen zu läuten. Ich hatte mich noch immer nicht an den gellenden Glockenton gewöhnen können, schreckte noch immer beim ersten schrillen Klang zusammen. Jetzt zogen die Nonnen in die Kirche zur Andacht, die zwei volle Stunden währte. Es mußte ein gespenstischer Anblick sein: Die blassen Gestalten traten eine nach der andern um Mitternacht aus den kleinen weißen Häusern, schritten durch den kleinen weißen Garten, öffneten das schwarze Pförtlein in der weißen Mauer, wallten lautlos, lautlos der weißen Kirche zu. Und erst wenn der Mond die Prozession der Stillen und Bleichen beschien — —

Ich saß auf meinem Stuhl, hörte auf das mißtönende Geläut, malte mir das Bild der nächtlich zur Kirche ziehenden Camaldolenserinnen aus und — wurde plötzlich von kaltem Grausen gefaßt.

Es war wieder da! Es befand sich hinter mir, dicht hinter mir! Ich mußte mich umwenden, mußte es sehen!

Und ich sah es . . .

Aus dem Boden quoll es empor, aus dem Grabstein der Camaldolenserin stieg es auf: ein Nebelstreif, lang, schmal, wie Mondlicht hell.

Es stand da, dicht vor mir! Dicht vor mir blieb es unbeweglich und — es hatte einen Umriß!

Immer noch waren die Linien kaum zu erkennen, aber Linien waren es.

Die scharfe Kontur einer menschlichen Gestalt, einer weiblichen Gestalt, einer Nonne, einer Camaldolenserin!

Einbildung, Täuschung, Hallucination, Wahngebilde!

Dabei war ich absolut fieberfrei. Nur ward ich wie von Fieberschauern geschüttelt. Meine Gedanken waren so klar, daß ich das Trugbild als solches vollkommen erkannte. Nur wollte dieses nicht weichen.

Ich war aufgesprungen, stand dem Schemen gegenüber, starrte es an, wartete auf sein Verschwinden.

Es blieb jedoch, und ich blieb, es regungslos anstarrend, es fort und fort bei mir selbst eine Fieberphantasie heißend und auf sein Vergehen wartend.

Ich wartete und wartete . . .

In der Kirche psalmierten die Nonnen, in den Hollunderbäumen klagte ein grauer Kauz; der Nachtwind strich durch die Blütenzweige, auf denen das Mondlicht wie ein weißes Leichentuch lag.

Eine viertel, eine halbe Stunde verging! Und immer noch stand es da, dicht vor mir, und immer noch wartete ich.

Jetzt dreiviertel Stunden, eine volle Stunde, eine Ewigkeit!

Da endlich, endlich!

Vor meinen Augen bewegte es sich. Es sank in den Boden, versank in den Grabstein der Schwester Maddalena. Ich sah es hinabsinken, mit diesen meinen sehenden Augen!

Bewußtlos stürzte ich hin.

XIV.

Ich wollte fort von dem unheimlichen Ort, der mich das Fürchten — schlimmer! — der mich das Grausen gelehrt hatte. Meine Arbeit wollte ich unvollendet lassen, entfliehen wollte ich, feig sein. Nur fort, nur fort!

Ich wollte nicht an Geister und Gespenster glauben — glauben müssen. Es verirrg sich solcher Aberglaube mit meinem ganzen Menschen so wenig, wie ich das Hineinragen einer Geisterwelt in die der Erde und der Wirklichkeit zu ertragen vermochte. Mein Gemüt mußte darunter leiden, meine Vernunft. Also fort, fort, fort!

Ich packte meine Sachen. Ich verließ das unheilvolle Haus, ich schritt über das Grab der Schwester Maddalena, durchschritt den Hollunderwald, wollte zur Pforte hinaus, blieb stehen, zauderte, kämpfte mit mir, schämte mich meiner Furcht, meiner Feigheit, kehrte um.

Mit lauter Stimme sagte ich zu mir selbst:

„Pfui, schäme Dich, großes Kind! Wenn Kinder im Dunkeln sich graulen, so sind ihre einfältigen Wärterinnen schuld; wenn Dich aber ein Grausen anwandelt, so trägst Du selbst die Schuld daran. Mache Dich also selbst wieder verständig, hörst Du, mein Junge! Keine Ausflüchte, rate ich Dir! Du bleibst, Du mußt bleiben! Und zwar mußt Du so lange bleiben, bis Du Dein Bild fertig hast; bis Du die Einbildung, die Täuschung, die Hallucination, das Wahnbild vollständig erkanntest und jede Spur von Grausen überwandest. Nimm Vernunft an! Gingst Du heute davon, würdest Du Zeit Deines Lebens daran glauben, Du wärest vor einem Gespenst geflohen, würdest Du Zeit Deines Lebens daran kranken! Krankheit kannst Du nicht brauchen, weder für Dich selbst, noch für Deine Kunst. Also wirst Du Dich gefälligst nicht von der Stelle rühren.“

Ich schritt zurück, ging wiederum über den Grabstein, packte meine Sachen aus, begab mich in die Kirche an meine Arbeit, malte fleißig, malte, ohne etwas anderes zu denken als an mein Bild. Schlag zehn ging ich zur Ruhe, ließ die Thür weit offen, warf mich angekleidet aufs Bett, war todmüde, schlief ein, wachte um Mitternacht auf, sah es dastehen.

Dieses Mal stand es nicht mehr in der Hausthür, sondern in meinem Zimmer selbst, und dieses Mal gewahrte ich deutlich: ja, es war eine Gestalt, eine Frau, eine Nonne, eine Camaldolenserin!

Vom Gesicht war nichts zu erkennen, wie denn überhaupt die ganze Erscheinung einem Nebelgebild glich.

Ich floh nicht, ich blieb, und fortan kam es jede Nacht zu mir, und von Nacht zu Nacht nahm es mehr Gestalt an. Der Dunst verdichtete sich, gewann feste Form, Körper. Das Nebelhaupt bekam ein Antlitz, dieses Züge.

Der ganze Prozeß des Werdens und Entstehens, vom ersten matten Lichtschimmer an bis zur vollständigen Verkörperung, hatte durch Wochen gedauert. Jetzt stand die Erscheinung greifbar vor mir im weißen Gewande der Camaldolenserin, die Kapuze über das Haupt gezogen; aber aus der düsteren Umhüllung das goldige Haar hervorquellend, in dem jungen, wachsbleichen, wunderschönen Antlitz nächtige, düstere Augen.

Die Schwester Maddalena da Padua, die mit zwanzig Jahren als Büßerin in der Strafzelle eines unbußfertigen Todes gestorben war und vor der Schwelle ihres Kerkers begraben lag: diese unchristlich begrabene Schwester Maddalena war — die junge Nonne auf dem Altargemälde.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten.

Synagoge.

Sonnabend, 27. Oktober: Predigt 9½ Uhr.

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Große Auktion

von

Haushaltungsgegenständen

Wegen Aufgabe eines Geschäftes werde ich am

Sonnabend,

den 27. Okt. d. J.,

morgens 9 Uhr,

nachm. 2 Uhr aufgd.,

und folgende Tage im Saale des Herrn Lochmann (Hotel z. deutschen Kaiser), Langestraße, folgende neue Waren öffentlich meistbietend gegen Zahlungsfrist verkaufen:

Töpfe, Brat- u. Kuchenpfannen, Eimer, Kaffee-, Thee- und Milchkannen (in Eisen, Nickel und verschiedenfarbiger Emaille), Plattmenagen, Messer, Gabel u. Löffel, Saft- u. Weinkannen, Cakesdosen, Servierbretter, versch. Holzwaren, Garderobenhalter, Etageren und Gewürzschränke, Aufsätze, Oefen und Kochherde usw.,

ferner: 1 eichen Herrenschreibtisch m. Aufsatz,
1 nußbaum Vertikow,
3 do. Spiegelkommoden,
2 do. Sofatische,
2 do. Paneelborten,
1 Kleiderschrank.

Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Auktionator.

Verkauf

einer

Landstelle

zu

Wardenburg.

Der Landmann **Heinr. Barelmann** das. beabsichtigt, umständehalber seine zu Wardenburg an der Litteler Chaussee belegene

Landstelle,

bestehend aus den Gebäuden und 8,26,18 ha Acker-, Garten-, Wiesen- und Weideländereien, öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Mai 1901 durch den Unterzeichneten verkaufen zu lassen, und findet dritter und letzter Verkaufstermin am

Montag,

den 29. Okt. d. J.,

nachm. 6 Uhr,

in **Fischbecks Wirtshause** in **Wardenburg** statt.

Die Gebäude, Wohnhaus, Scheune und Schweinekofen, befinden sich in gutem baulichen Zustande, die Ländereien sind bester Bonität und liegen fast sämtlich in einem Komplex beim Hause.

In diesem Termine wird der Zuschlag auf das Höchstgebot erfolgen.

Käufer ladet ein

W. Gloystein, Aukt.

Rastede. In der Pastorei steht ein sehr gut erhaltener

Dauerbrandofen

zum Verkauf.

Gebrauchte **Tourenräder,** teils mit neuen Reifen, von 65—80 Mk.
Lindenstraße 29.

Zu verk. e. **Blitzlampe.** Lindenstr. 81.

Zu kaufen ges. eine **Wellenbadschaukel.** Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Sonnabend, d. 27. d. M., gänzlicher Ausverkauf von Rosen usw. an der Peterstraße, neben d. Turnhalle.

Vieh-Verkauf.

Edewecht. Der Handelsmann **Bernh. Lentz** zu Friesoythe läßt am

Dienstag,

den 30. Oktober 1900,

nachm. 1 Uhr aufgd.,

bei **Otto Gehrels'** Wirtshause hierselbst:

15 allerbeste, hochtragende u. milchgebende Kühe und Quenen und

15 große und kleine Schweine, zur Zucht und zum Nachmästen geeignet,

öffentlich mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen.

Liebhaber wollen sich zeitig einfinden.

H. Setje.

Osternburg. Das an der Harmoniestraße hierselbst belegene olim **H. Kochsche**

Immobil,

bestehend aus einem zu 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhause nebst Stall und großem Obst- und Gemüsegarten,

habe im Auftrage sehr preiswert zu verkaufen. Antritt beliebig.

Otto Meyer, Rechnungsfktlr.,
Cloppenburgerstr. 8.

Aschhauserfeld.

Halte meinen **Ziegenbock** zum Decken bestens empfehlen.

C. Wemken.

Spiegel, Oeldruckbilder, Stahlstiche, Hausfegen, Gardinenstangen und **Rosetten** billig bei

L. Früchtning, Haarenstr. 45.

NB. Das Einrahmen von Bildern u. Brautkränzen wird sauber ausgef.

Herabgesetzte Preise

bis 1. Nov. auf sämtliche **Kinderwagen, Puppenwagen, Lehnstühle, Kinderstühle, Waschkörbe, Reisekörbe,** sowie auf alle Sorten **Körbe** und **Korbwaren.**

Fr. Lehmann, Gaststr. 10.

Oefen irischen Systems,

Füllregulieröfen,

Kochherde,

Torf- und Kohlenkasten,

Ofenvorsetzer, Feuerungsgeräte

empfiehlt zu billigsten Preisen

Franz Brandorff.

Emaillierte

Kochgeschirre,

Bürstenwaren,

Fendeltücher, Schwämme,

Tischmesser u. Gabel, Schlachtmesser,

Fleischhackmaschinen,

sowie

Haus- u. Küchengeräte aller Art

empfiehlt zu billigsten Preisen

Franz Brandorff.

---

van Houtens Cacao

½ Kilo genügt für 100 Tassen

Ein einmaliger Versuch überzeugt, dass van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend und stets wohlschmeckend. Weitere Vorzüge sind die leichte Verdaulichkeit und schnelle Bereitungsweise. Van Houtens Cacao wird niemals lose verkauft, sondern ausschliesslich in den bekannten Blechdöschen. Bei lose ausgewogenem Cacao bürgt nichts für die gute Qualität.

IXte Straßburger Pferde-Lotterie.

Ziehung garantiert 12. November 1900.

1000 Gew. i. W. v. Mk. **31,000.** Hauptgew. Mk. **10,000, 3000** ꝛc.

Die 945 letzten Gewinne werden mit 10% und die 21 ersten Gew. mit 25% Abzug vom Generalagenten

J. Stürmer, Straßburg i. E., eingelöst.

1 Los 1 Mk., 11 Lose 10 Mk. (Porto und Liste 25 Pfg. extra) empfehlen

Ww. Bohlen, J. Bierfischer, Gg. Siefken, O. Wulff.

Landwirtschaftl. Winterschule Zwischenahn.

Beginn des 8. Semesters Dienstag, 30. Okt. 1900.

Auskunft erteilen und Wohnungen weisen nach Herr Gemeindevorsteher **Feldhus** und der Unterzeichnete.

H. Rose, Schulvorsteher.

Margarine braunt wie Naturbutter,

p. Pfd. 80 Pfg., bei 10 Pfd. Mk. 7.50,
ff. „ „ 70 „ „ „ „ „ 6.50,
„ „ 60 „ „ „ „ „ 5,50,

empf. **Gustav Lohse Nachf., Inh. Heinrich Eilers.**

Hauptgeschäft: Achternstr. 35. Filiale: Steinweg 2.

Hautunreinigkeiten aller Art * * *

wie Sommersprossen, rauhe rote Haut und alle kleinen Schönheitsfehler der Haut werden durch regelmäßigen Gebrauch von **Lentigin** — einem vorzüglichen Kosmetikum — schnellstens beseitigt. Verlange ausdrücklich „**Lentigin**", nimm nichts Anderes! ○ à Tube Mk. 1.— ○ Zu haben bei: **H. Fischer,** Hofl., Langestr. 11. **Gerh. Bremer,** Adler-Drogerie, Heiligengeistwall. **Wilh. Petz,** Haarenstr. 44.

St. Julien Cabarrus,	p. Fl.	100 Pfg.	**Bei Abnahme von 10 Fl. per Fl. 5 Pf. billiger.**
Samos (spez. f. Frauen u. Kinder),	„ „	90 „	
Ital. Rotwein	„ „	75 „	
Ungsteiner	„ „	65 „	

Portwein per Fl. 1.50, 2, 2.50, 3 Mk., Kognak per Fl. 2, 2.50, 3, 3.50 Mk., Rum, Kirsch, Pfeffermünz, Doppelkümmel per Fl. 60 Pf.,

empfiehlt **Gustav Lohse Nachflg.,**

(Telephon 150.) Inh.: Heinrich Eilers.

Hauptgeschäft: Achternstr. 35. Filiale: Steinweg 2.

Baumaterialien:

Salzhemmendorfer Kalk, Portland-Cement, Marke Hemmoor, Gips, Gipsplatten, Saargem. Thonplatten, Trottoirplatten, Cementfluren, Wandfliesen, glat. Thonröhren, Chamottesteine, Mauersteine, Gewebe, Haken ꝛc. zu Robitz-Wänden ꝛc. ꝛc. empfehle billigst.

C. Spieske,

Gottorpstraße 23. Fernsprecher Nr. 12.

L. Ciliax

Geschäfts-Couverts u. Briefpapier.

Papier-Lager. Schreibwaren.

Schreibmaschinen aller Systeme nebst sämtlichem Zubehör, wie Farbbänder, Schreibmaschinen-Papier, Wachspapier, Kohlenpapier usw.

Mimeograph - Cyclostyle, bester Vervielfältiger.

Schapirographen, Quart ℳ 17 mit Zubehör. Ersatzrollen dazu zu Fabrikpreisen.

Schreibtische amerikanischer Art mit und ohne Rollsjalousien und andere **Kontor-Möbel,** modernste Ausführung, deutsches Fabrikat zu billigen Preisen.

Café und Conditorei
Emil Lange,
Heiligengeistwall 3 a.

Prämiiert mit Goldener Medaille Weltausstellung Paris 1900.

Wissen Sie schon?

Die wirksamste med. Seife ist **Radebeuler Carbol-Theerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden. Schutzmarke: **Steckenpferd** anerkannt vorzüglich gegen alle **Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge,** wie: Mitesser, Finnen, Blütchen, Gesichtspickel, Pusteln, rote Flecke ꝛc., Stück 50 Pf. in der **Hofapotheke.**

Brautkränze,

Silberkränze, Brautschleier, Rüschen u. Schleifen.

Achternstraße 44.

Jacob Heinrich Eilers.

Eier-Versandkisten

mit Verschluß,

D. R. G. M. 136021,

liefert und hält auf Lager, mit und ohne Eiereinsätze,

die Zwischenahner Holzspuhlen- u. Wickelformen-Fabrik,

Zwischenahn, i. Großhzt. Oldenburg

Neue Heringe

Stück 5, 8 u. 10 Pfg.,

neue Salzgurken

Stück 5 Pfg.

bei **Paul Danckwardt.**

Futtermehl, Leinkuchenmehl, Weizen- u. Roggenkleie

in frischer Ware zu den billigsten Tagespreisen bei

Paul Danckwardt.

Frische Oelkuchen

billigst bei

Paul Danckwardt.

Prima Pökelfleisch,

stück- und faßweise, billigst bei

Paul Danckwardt.

Roggenstroh

pro 500 Kilo ℳ 18.— wird verkauft.

Gut Loy.

Wiesenheu

pro 500 Kilo ℳ 25.— wird verkauft.

Gut Loy.

Zu verkaufen beste

dunkle Mauersteine

besonders geeignet zum Rohbau.

Nicolai, Eversten.

Gratis und frei

vers. **1 Probepaket** u. reichhalt. Preisliste ff. **Cigarrenabfall,** rein überseeisch 10 Pfd. ℳ 3, **Portoricoblättertabak,** sehr würzig, 10 Pfd. ℳ 5, 4 verschied. ff. **Cigarrenmuster,** 500 Stück ℳ 15. Höchste Glanzleistung d. Tabakindustrie. Durchaus reelle Bedienung. Jegliche Garantie. **W. Harrsen,** Tabakfabrik, **Husum,** Teleph. 45.

Lose

z. 1. Kl. Großh. Meckld.-Schwerinscher 250. Landes-Lotterie, welche am 7. u. 8. November gezogen wird, empfehle zu Planpreisen, ½ 6 ℳ, ¼ 3 ℳ.

J. Bierfischer, Haarenstr. 18.

Zahnschmerz

hohler Zähne beseitigt sicher sofort **„Kropps Zahnwatte"** (20% Carvacrolwatte) à Fl. 50 Pfg. nur echt bei **H. Fischer,** Hofl., Langestr. 11; **Wilh. Petz,** Haarenstrasse 44; **Gerh. Bremer,** Heiligengeistwall.

F. Hoepner Nachf.,

Innerer Damm 1.

Anfertigung von

Braut- und Baby-Ausstattungen.

Herrenwäsche.

Reform-Unterkleider.

Korsetts ꝛc.

Täglich frisches **Roßfleisch** empfiehlt **J. Spielermann,** Kurwickstraße 25.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg